Mittwoch, den 1. Februar 1922. — 94. Jahrgang. — Nr. 27.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der zweite Tag der Haushaltsaussprache.

In der Aussprache: Dietrich, Erfing, Emminger, Dr. Hermes.

Deutscher Reichstag.
164. Sitzung vom 31. Januar.

Zuvörderst werden mehrere kleine Anfragen erledigt.

Die Aussprache des Reichshaushaltsplanes wird fortgesetzt.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.)

begrüßt die in Aussicht genommene innere Anleihe. Eine Neuordnung der Finanzen ohne grundsätzliche Aenderung der Reparationsverpflichtungen ist unmöglich. Unser Verwaltungsapparat ist viel zu groß. Ein anderer Geist muß in die Beamtenschaft kommen. Die Beamten sind mißmutig. Viele Verfügungen sind außerordentlich unverständlich. Die Beamten sollten sich einprägen, daß dienstliche Arbeit eine Denk- und keine Sitzarbeit ist. Das Reichsschatzministerium ist überflüssig. Der Redner weist nach, daß in diesem Etat noch Stellen geführt werden, die längst nicht mehr vorhanden sind. Ein Heizer wird eingestellt, obwohl an dem betreffenden Platze keine Heizanlage mehr vorhanden ist. Ein Direktor, der 1921 wegen Bestechung bestraft worden ist, ist auf seinem Posten weiter belassen worden. (Hört! Hört!) Solche Vorgänge müssen den Glauben der Bevölkerung an den Staat erschüttern. Die Eisenbahn darf nicht entstaatlicht werden, sie muß aber kaufmännisch neu aufgebaut werden. Der einzige Weg zur Besserung ist eine Steigerung der Produktion. Der Redner fordert Förderung des ländlichen Bauwesens und Sicherung des Hausbesitzes. Bemerkenswert sei, daß sechs Zehntel aller in Preußen unterstützten Erwerbslosen in Berlin sind. Der Redner warnt die Beamtenschaft entschieden vor einem Streik. Die Eisenbahnbeamten dürfen ihre Pflicht dem Staate gegenüber nicht verweigern. Die Eisenbahnverwaltung sollte das Zeitungsdruckpapier in eine niedrigere Tarifklasse bringen, um der Not der Zeitungen zu steuern. Maßnahmen sind notwendig zur Erhaltung des Mittelstandes.

Abg. Erfing (Ztr.)

weist daraufhin, daß überall im Land und in allen Ausschüssen Sparsamkeit gepredigt werde. Tatsächlich sei aber von Sparsamkeit wenig zu bemerken. Die letzten Kriegsgesellschaften müssen endlich aufgelöst werden. Der Redner warnt ebenfalls die Eisenbahner vor einem Streik und verurteilt aufhetzende Flugblätter die in Eisenbahnerkreisen verteilt werden. Mit den ungeheuren Summen, die für die Besatzungsheere am Rhein gezahlt werden müssen, könnte viel Not und Elend gestillt werden.

Abg. Henke (USP.)

erklärt, die Streikneigung der Eisenbahner sei angesichts ihrer wirtschaftlichen Not durchaus begreiflich. Durch die schroffen Erlasse des Ministers Groener werde die Katastrophe herbeigeführt.

Abg. Emminger (Bayr. Volksp.)

erklärt die Aeußerungen Scheidemanns für unrichtig, daß eine neue Gefahr von Bayern drohe. Wir bedauern, daß für die Kleinrentner nicht größere Summen im Etat eingesetzt sind. Das Steuerkompromiß bedeutet einen schweren Eingriff in die Substanz des Vermögens. Bezüglich der Zwangsanleihe haben wir große Bedenken. Der Redner fordert Rechnungslegung über die Milliardendefizite der Kriegsgesellschaften. Der Reichstag sollte selbst noch sparsamer wirtschaften. Im Eisenbahnerstreik muß die Regierung endlich einmal hart bleiben.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes

stellt fest, daß die Verpflegungsaktion für das Brot nur noch bis zum August dauert. Die Preise für das Umlagegetreide sind nicht erhöht worden. Die Verteuerung des Brotes ist also nicht zugunsten der deutschen Landwirtschaft erfolgt. Diese hat ihre Umlagepflicht bisher sehr gut erfüllt und wir können unserer Brotversorgung mit Ruhe entgegensehen. Bei der Reichsgetreidestelle ist große Sparsamkeit beobachtet worden. Entschieden weise ich die Behauptung zurück, daß bei der Umwandlung der Kriegsgesellschaften in Reichsgesellschaften eine Korruption schlimmster Art zutage getreten sei. Ein vernünftiger Abbau der Zahl der Beamten wird angestrebt. Die Zentralisation in der Finanzverwaltung muß aufrechterhalten bleiben.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr.
Weiterberatung. Kleine Vorlagen.

Ein Antrag **Köhnen** (Kommunist), in der Mittwochssitzung von der Regierung eine Erklärung über den angedrohten Eisenbahnerstreik zu verlangen, wird abgelehnt.

Schluß gegen 7 Uhr.

Der erste Tag der Haushalts-Aussprache.

In den alten Reichstagen des früheren Deutschland pflegte die Einbringung des Haushaltsetats immer ein sogenannter großer Tag im Reichstage zu sein. Der Reichskanzler pflegte dann seinen großen politischen Situationsbericht zu geben, und die Parteiführer nahmen dann je nach ihrer Parteistellung Gelegenheit, die politische Welt zu malen, wie sie sie sich vorstellten, wie sie sie gern haben wollten. Man erinnert sich im politischen Leben Deutschlands noch gern dieser großen Tage, wo ein Bismarck mit Eugen Richter die Klinge kreuzte, wo ein Bennigsen, Windthorst u. a. ihre fein geschliffenen Sarkasmen von der Tribüne des Reichstages herunter ertönen ließen. Damals, in den Tagen der Größe Deutschlands, der wirklichen Größe, kündigte man, wie heute, in leicht erkennbarer „Geschäftstüchtigkeit" diese „großen Tage" nicht an, es waren eben große Tage durch ihren politischen und geistigen Gehalt, Tage, die der Reklame, auch der politischen Reklame des modernen Parlamentarismus wohl entbehren konnten, sie verschmähten. Heute ist das mit den sogenannten großen Tagen im deutschen Parlament wesentlich anders geworden. Während der langen Kriegszeit war auch der wesentliche Bestandteil des politischen Kampfes von der Tribüne des Reichstages verbannt, er wurde anderen Ortes ausgetragen, und über die politischen Kämpfe und großen parlamentarischen Tage in Weimar und Berlin nach der November-Revolution 1918 spricht man am liebsten überhaupt nicht. Vielfach waren diese „Taten" so eindringlich, daß sie in einer jeden Familie, auch in der kleinsten, recht „empfindlich" verspürt werden ohne weitere Erörterung, so empfindlich, daß die Erörterungen über diese Dinge sich gerade nicht großer Beliebtheit erfreuen.

Die „parlamentarischen Taten" nach 1918 haben nun nachgerade einen derartigen Trümmer- und Scherbenhaufen in der neuen deutschen Republik gezeitigt, daß man zur Stunde mit den beliebten revolutionären und gut republikanisch abgestempelten Phrasen nicht mehr allein auszukommen vermag, daß man sich auch dazu bequemen muß, an ein Abräumen dieses Scherbenhaufens, weil er gar zu groß geworden ist, heranzugehen. Daß diese gewiß sehr unerfreuliche Aufräumungsarbeit in dieser „freiesten und aufgeklärtesten Republik Europas" erst in den Bereich der zunächst liegenden notwendigen Arbeiten eingereiht werden konnte, nachdem unsere früheren Kriegsgegner mit einem mehr denn sanften Druck uns an diese, unsere Aufgabe erinnerten, dürfte vielleicht einen späteren Geschichtsschreiber der politischen Geschehnisse dieser Tage auch noch zu einem besonderen Kapitel über die recht eigenartige Fruchtbarkeit des neudeutschen Parlamentarismus von Weimar und Berlin seit dem 9. November 1918 veranlassen. Nach Cannes und in Vorbereitung zu Genua ist die neudeutsche Regierungsmaschine vor die Aufgabe gestellte, unbedingt Ordnung im eigenen Hause zu schaffen, Ordnung als erste diktatorische Voraussetzung für Verhandlungen, zur Verständigung mit unseren Gegnern zu kommen. Die Rede des Reichskanzlers Dr. Josef Wirth anläßlich der nach unsäglichen Wehen endlich zustande gekommenen Geburtsstunde des sogenannten Steuerkompromisses war der erste Auftakt auf dem Gebiete dieser überaus notwendigen Aufräumungsarbeiten, die in diesen Tagen einsetzende Haushaltsaussprache der Beginn, an die Lösung dieser Frage heranzugehen.

Den Reichshaushaltsplan verteidigte am Montag im Reichstage nicht der Reichskanzler selbst, sondern der Reichsfinanzminister Dr. Hermes. Unter der Wucht der Tatsachen konnte seine Einführungsrede nicht anders sein, als ein Gemälde Grau in Grau. Indessen gegenüber der leider bisher geübten und gepflegten neudeutschen Politik ist diese ungeschminkte Darlegung des unsäglichen Elends, in dem wir uns befinden, schon als ein Weg zu buchen, nunmehr gesundere politische Bahnen einschlagen zu wollen. Das, wozu wir in diesen Tagen durch die Not der Verhältnisse gezwungen worden sind, ist weiter nichts als eine glatte Bankerotterklärung der Wirthschen Politik der Erfüllung bis zum Weißbluten. Wenn heute die ungeschminkten Darlegungen des Finanzministers über unsere traurige Lage noch einmal dartun, daß wir eigentlich nichts mehr besitzen, so ist dies nach der Denkschrift an die Reparationskommission, nach allem, was vorangegangen, wirklich nichts neues. Einen recht guten Eindruck machte es in den Ausführungen des Ministers, daß er den Anwürfen und Anzapfungen Frankreichs viel energischer und rückhaltloser zu begegnen wußte, wie ein paar

Rathenau zum Außenminister ernannt.

w. **Berlin, 31. Jan. Der Reichspräsident hat Dr. Walter Rathenau zum Minister des Aeußern ernannt.**

Die Ernennung Rathenaus zum Außenminister in diesen überaus kritischen Zeiten kann für keinen überraschend wirken, der das politische Weben und Treiben während, vor und im Steuerkompromiß um die Anhängerschaft Wirths mit Aufmerksamkeit zu verfolgen in der Lage war. Es bedarf von unserem politischen Standpunkte aus keiner weiteren Worte, daß wir die Ernennung Rathenaus zum Außenminister ganz besonders in diesen kritischen Zeiten für keinen besonders glücklichen Griff der Regierung halten. Ganz abgesehen davon, daß in diesen politisch so ernsten Zeiten für Deutschland, in den Zeiten, wo der englisch-französische Gegensatz die politischen Geschehnisse beherrscht, ihnen ihren Stempel aufdrückt, der Mann mit dem Wiesbadener Abkommen als der denkbar ungeeignetste Außenminister für Deutschland angesprochen werden muß, bedeutet auch sonst die Ernennung Rathenaus doch so etwas wie eine Verankerung des von dem Reichskanzler Dr. Josef Wirth bisher betriebenen frankophilen Kurses. Eine Verankerung von Wirths Außenpolitik in diesen Stunden halten wir für außerordentlich gefährlich für unsere Reichsinteressen. Das Bestreben Frankreichs, durch Hinausschiebung bezw. Vertagung der Konferenz von Genua, etwaige Beschlüsse von Genua von vornherein zu sabotieren, müßte eigentlich Deutschland veranlassen, mit einer ganz besonderen Sorgfalt, und auf ganz anderen Wegen, als denen, die bisher immer zum Mißerfolg geführt haben, der diplomatischen Vertretung ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Wir sind nicht der Meinung, daß Herr Rathenau der Mann ist, dazu berufen, die augenblicklichen Schwierigkeiten mit Erfolg meistern zu können. Herr Wirth und die Kreise, die um ihn stehen, haben es wieder einmal verstanden, ihren Willen durchzusetzen. Warten wir die Folgen ab.

R—r.

Schulfragen vor dem Hauptausschuß.

Der Hauptausschuß des Preuß. Landtages trat am Montag nachmittag in die Vorberatung des Etats ein. Begonnen wurde mit dem Kultusetat.

Berichtserstatter Hollman (D. Vp.) gab einen Ueberblick über die Ausgaben und Einnahmen des Etats. Er schließt mit einem Zuschuß von 2640 Millionen Mark. Die allgemeine Aussprache beschäftigte sich mit der Schulpolitik im allgemeinen und mit der Lehrerbesoldung, Aufbauschulen usw.

Kultusminister Boelitz wies darauf hin, daß große Reformen bei der Finanzlage Preußens leider nicht gemacht werden können. Schul- und Kollegiengelder müßten eine Erhöhung erfahren. Es sei eine Staffelung beabsichtigt: kinderreiche Familien sollen besonders berücksichtigt werden. Zum 1. April werden 50 Aufbauklassen gebildet. Für den Lehrplan der Aufbauschulen seien zwei fremde Sprachen vorgesehen. Man wünsche, den weitesten Kreisen Rechnung zu tragen. Auf Anfrage des Abg. Hoff (Dem.) teilte der Minister mit, daß das Ergebnis der schulstatistischen Erhebungen vom März 1921 im Laufe dieses Jahres bekanntgegeben werden soll. Eine Revision der Bestimmungen über die Arbeiterbeiräte sei zur Zeit nicht beabsichtigt. Der Unterrichtsausschuß des Landtages werde vor einer solchen gehört werden. Dienstag 10 Uhr Fortsetzung.

Die Abfindung des braunschweigischen Herzoghauses.

Braunschweig, 31. Jan. Der Gerichtshof zur Entscheidung von Kompetenzstreitigkeiten befaßte sich unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Wolf mit der bekannten Klagesache des herzoglichen Hauses Braunschweig-Gmunden wegen Abfindung gegen den Braunschweiger Staat. Nach kurzer Beratung wies der Kompetenzgerichtshof den vom Staatsministerium erhobenen Kompetenzkonflikt als unbegründet zurück und ordnete die Fortsetzung des gerichtlichen Verfahrens vor der Zivilkammer des Landgerichts an. Beim Termin war das Haus Braunschweig-Lüneburg auch durch den Chef der Obersten herzoglichen Verwaltung, Geh. Rat Dr. Knoke und den Kammerherrn Freiherrn v. Schele aus Gmunden vertreten.

Vertagung der Konferenz von Genua?

Der „Petit Parisien" schreibt in einer anscheinend inspirierten Notiz, daß man sich nicht wundern würde, wenn in Kürze eine Vertagung der Konferenz von Genua ins Auge gefaßt würde.

Es sei unwahrscheinlich, daß die Vorbereitungen zur Unterbringung der Konferenzteilnehmer bis zum 5. März beendet sein könnten. Andererseits werde das Programm der Konferenz in den nächsten Tagen Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Verbündeten sein.

Diese Verhandlungen würden wahrscheinlich länger dauern, als man gedacht hat, da man wüßte, daß die Konferenz nützliche Arbeit leisten und sich nicht nur auf einen allgemeinen Meinungsaustausch beschränken wolle. Unter diesen Umständen sei es nicht sicher, ob die Konferenz vor Ostern zusammentreten werde.

Die Times

wendet sich in einem Leitartikel gegen die geplante Wirtschaftskonferenz von Genua und schreibt:

Bei dem kritischen Abseitsstehen der Vereinigten Staaten und der bereitwilligen Zustimmung Frankreichs würde es überraschend sein, wenn die Konferenz die Hoffnungen, die die Veranstalter darauf setzen, erfüllen würden. Was könne in den zwei Wochen, die die Konferenz dauern solle, anderes erreicht werden, als daß alle bitteren Streitfragen Europas an die Oberfläche gebracht werden. Die größte Bereitwilligkeit werde seitens Deutschland und Sowjetrußlands an den Tag gelegt. Sowohl Wirth als auch Tschitscherin überschütteten Lloyd George mit Lobreden wegen seiner führenden Rolle, die er bei der Forderung der Konferenz von Genua gespielt habe. In einer solchen Bereitwilligkeit liege eine Warnung.

Laut Daily Telegraph

wird als offizieller Grund für die Verschiebung dieser Konferenz angegeben, daß nicht genügend Zeit für die britischen Minister vorhanden sei, um Poincares Memorandum zu prüfen. Es verlautet, daß die Konferenz, wenn sie überhaupt stattfinde, nach dem Zusammentritt des britischen Parlaments abgehalten werden soll.

Die Nachricht von der Verschiebung der Konferenz werde zweifellos einen peinlichen Eindruck auf die Personen machen, die an die Möglichkeit einer baldigen Regelung zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien glaubten. Die Meldung über die Verschiebung der Konferenz werde jedoch niemanden überraschen, der während der letzten zehn Tage die große Verschiedenheit der Ansichten zwischen London und Paris bezüglich fast jeder Seite dieser Frage beobachtet hat.

Denn für den Erfolg einer solchen Konferenz, wie der von Curzon vorgeschlagene, sei es unbedingt notwendig, daß jede der Mächte die Lösung erörtern kann, ohne durch frühere Versprechungen daran gehindert zu sein, daß außerdem jede der Mächte bereit sei, die Entscheidung, die getroffen wird, gegenüber einer widerspenstigen Partei zu erzwingen. Da die neue französische Regierung anscheinend nicht bereit sei, der letzteren Bedingung zuzustimmen, sei die Konferenz von vornherein zu einer rein akademischen, unfruchtbaren Erörterung verurteilt gewesen. Außerdem sei anscheinend die neue französische Regierung nicht in der Lage, oder nicht bereit, die Fragen des nahen Ostens zu regeln ohne Rücksicht auf die Bestimmungen und Forderungen des Vertrages von Angora.

Geht Lenin nach Genua?

Einer englischen Blättermeldung zufolge soll der Vollzugsausschuß der Sowjetregierung beschlossen haben, mit der fünfzehngliedrigen Delegation, die für Genua bestimmt ist, auch Lenin, Tschitscherin, Krassin, Litwinoff, Joffe, Worowski und Rokowsky zu der internationalen Zusammenkunft zu entsenden.

Nach den bisherigen Erfahrungen, die man mit der von der Sowjetregierung befolgten Taktik gemacht hat, sowie in Anbetracht der Vorsicht, die man in Moskau stets in Fragen politischer und wirtschaftlicher Natur zur Schau trug, muß die englische Blättermeldung stark angezweifelt werden. Man darf nie vergessen, daß in der Person Lenins der Bolschewismus verkörpert ist, und daß dieser mit jener steht und fällt.

Bedenkt man nun die Gefahr, die den hervorragendsten Führer der Sowjets außerhalb des Bereiches des Sowjetsterns bedrohen könnten, so wird man den beabsichtigten Schritt der Moskauer Diktatoren nur schwer verstehen. Nebenbei sei noch erwähnt, daß in letzter Zeit in den Reihen der Roten Armee die Parole ausgegeben wurde: „Laßt den Alten nicht hinaus", womit deutlich auf die Absicht Lenins, nach Genua zu reisen, angespielt worden war.

Eröffnung der Petersburger Effektenbörse.

In Petersburg fand, einer Rigaer Meldung zufolge, die feierliche Eröffnung der Effektenbörse statt.

Tage vorher der Herr Reichskanzler. Klar führte Dr. Hermes aus, daß ohne Neuregelung des Reparationsproblems die deutsche Finanzwirtschaft niemals gesunden könne. Aber auch, neben den äußeren Erpressungen, die die Schuld an diesem Finanzelend tragen, wußte der Minister den Finger auf die schwärende Wunde im Innern zu legen. Warnend erhob er seine Stimme gegen das immerwährende Spielen mit einem Beamtenstreik, warnend teilte er mit, daß im republikanischen Deutschland die Zahl der Beamten auf 740 000 gestiegen sei, gegen 201 000 im Jahre 1914.

In der Aussprache hielt es der Redner der Mehrheitssozialdemokratie, der frühere Reichskanzler und jetzige Oberbürgermeister von Kassel, Scheidemann, für angebracht, auf den Etat und das Finanzelend überhaupt nur nebenbei einzugehen, sonst aber sich in recht breiten Ausführungen über die mangelnde republikanische Gesinnung im deutschen Beamtenkörper vernehmen zu lassen. Hindenburg, Ludendorff, Helfferich beehrte er wieder mit Ausdrücken und Unterlegungen, die ja diesem Herrn bekanntlich besonders geläufig sind. Wir fühlen es Herrn Scheidemann, der ja an dem traurigen Gang der Dinge seit 1918 etwas sehr stark mitverantwortlich ist, gut nach, daß die ungeschminkten Darlegungen des Reichsfinanzministers Hermes für ihn ganz besonders kein Ohrenschmaus sein konnten. Wir hätten aber, offen gesagt, den doch sonst so gerissenen Philipp für taktisch schlauer gehalten, wir hätten ihm nicht die politische Dummheit zugetraut, seinen Aerger über den Bankerott der sozialdemokratischen Regierungskünste in unerhörten Angriffen gegen Hindenburg und Ludendorff austoben zu lassen. Ein Vergleich zwischen dem Regierungsdilettanten Philipp und Hindenburg und Ludendorff ist immer, unter allen Umständen ein derartiger, daß es für den schönen Philipp das Beste ist, einem solchen Vergleiche aus dem Wege zu gehen. Ihn bei den Haaren herbeizuziehen, ist eine politische Dummheit, in die Herr Philipp Scheidemann verfallen ist. Der nachfolgende Redner der Deutsch-Nationalen, der Abgeordnete Dr. Reichert, hatte es unter diesen Umständen sehr leicht, die Anwürfe und Verdächtigungen Philipp Scheidemanns mit einer treffenden, kalten Handbewegung abzutun. Er nannte diesen Vorstoß einen „Theaterdonner". Er hatte Recht damit.

Eine recht beachtenswerte Etatsrede hielt gleich am ersten Tage der Aussprache der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Quaatz-Essen. Dr. Quaatz verstand es, in kurzen, treffenden Zügen dem Reformplan der Volkspartei auf finanziellem Gebiete gemeinverständlichen Ausdruck zu geben. Seine klaren, überzeugenden Ausführungen waren ebenso wie diejenigen des Abgeordneten Becker-Hessen bei der Gründung des sogenannten Steuerkompromisses geeignet, die Bedeutung der Deutschen Volkspartei an dem Wiederaufbau, an der Wiedergesundung unseres Vaterlandes in den Vordergrund, in die richtige Beleuchtung zu setzen.

R—r.

Die deutschen Vereinbarungen mit der Bank von England.

w. **Berlin**, 31. Jan. Der Abg. Dr. Rießer (D. Vp.) erklärte im Hauptausschuß des Reichstages, daß es zur Befriedigung des Zahlungsbedürfnisses des Reiches erforderlich sei, die Reichsbank zu ermächtigen, durch

Hinterlegung eines Teiles des Goldbestandes

bei einer ausländischen Zentralnotenbank sich Devisen zu verschaffen. Durch Beleihung des Golddepots ließe sich im Augenblick des Bedarfes die benötigte Valuta unverzüglich und ohne Störung der Devisenmärkte beschaffen. Exzellenz Havenstein erwiderte, daß die Reichsbankverwaltung in dieser Hinsicht bereits

mit der Bank von England Vereinbarungen

getroffen habe. Eine Aenderung des Bankgesetzes sei jedoch geboten. Als Darlehengeber käme nicht nur die Bank von England, sondern

auch die Zentralnotenbank eines anderen Landes

in Betracht, zu deren Gunsten jene als Treuhänder und Pfandhalter dienen werde. Die Abdeckung der Darlehen hätte alsdann zu erfolgen entweder durch die allmähliche und jeder Marktlage angepaßten Umwandlung vorhandener Valuta aus Darlehen oder dadurch, daß ausstehende Valutaforderungen später eingehen. Der Präsident wies darauf hin, daß nicht die Absicht bestehe, daß in die Tresors der Bank von England auszuführende Geld zu langfristigen Krediten zu Reparationszwecken zu benutzen, sondern es handle sich lediglich um Kredite vorübergehender Art, um die banktechnischen Schwierigkeiten zu beseitigen, die für das deutsche Wirtschaftsleben bei Beschaffung der Devisen bestehen. Es solle Deutschland eine freiere Bewegung auf dem Geldmarkt der Welt gesichert werden, nicht zum wenigsten aber solle

der Devisenspekulation Zaum und Zügel angelegt

werden. Auf die in der Presse geäußerten Pläne äußerte sich der Präsident dahin, daß die Bank von England sich dafür verbürgt habe, daß auf Verlangen die Lizenz zur Wiederausfuhr des deutschen Goldes gewährt werden würde. Hinter dieser Erklärung ständen Name und Ehre der Bank von England und ihrer Leiter.

Vergeudung von Eiern — für Eierkognak.

Die Abgg. D. Strathmann und Gen. weisen in einer Anfrage daraufhin, daß die Eierpreise in Bayern dadurch maßlos hinaufgetrieben werden, daß norddeutsche Likörfabriken waggonweise Eier in Bayern aufkaufen, um daraus Eierlikör herzustellen. Auch in mecklenburgischen Blättern werden von einer einzigen Hamburger Firma bis zu 6000 Stück Eier wöchentlich zur Herstellung von Eierkognak gesucht.

Poincare und die deutsche Antwortnote.

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Sehr charakteristisch für das Echo, das unsere Reparationsnote in Paris fand, ist die Tatsache, daß die deutsche Note vor dem Obersten Rat gebracht und dort entschieden werden soll. Diese Anregung scheint auf Poincare zurückzugehen, der noch vor wenigen Wochen für die Reparationskommission eine Lanze brach und es beklagte, daß dieser interalliierte Ausschuß so sehr der Befugnisse entkleidet werde, die der Versailler Vertrag ihm einräumt. Was Poincare, der ja doch ein leidenschaftlicher Gegner der Konferenzen ist, bewogen hat, seine Haltung zu ändern, kann nur vermutet werden.

In Paris hat man zwar die amerikanische Redeattacke auf die militärische Machtentfaltung Frankreichs unangenehm empfunden; aber mit der Weigerung des Präsidenten Harding und des Staatssekretärs Hughes, Amerika auf der interalliierten Konferenz in Genua offiziell vertreten zu lassen, wird man ganz zufrieden sein. Die Uebertragung der Entscheidung der Reparationsfrage an den Obersten Rat gestattet eine Verzögerung um mindestens einige Wochen.

Das Gerücht, als plane Lloyd George schon in den allernächsten Tagen eine Reise nach Paris, dürfte zwar irrtümlich sein, kennzeichnet aber Lloyd Georges Bereitschaft, die Lösung der Reparationsfragen zu beschleunigen, selbst wenn dies auf Kosten dessen geschehen sollte, was die Verbandsmächte als „politisches Prestige" bezeichnen. Gelingt es der französischen Politik, die Entscheidung über den Februar hinüber zu verschleppen, so wird die Konferenz zu Genua entweder vertagt werden oder aber darauf verzichten müssen, eins der wichtigsten der Lösung harrenden Probleme zu erörtern, von dessen Regelung die wirtschafts- und finanzpolitische Zukunft der meisten europäischen Länder maßgebend beeinflußt wird. Poincare scheint seine Intriguen gegen eine baldige Revision der Reparationsfrage und gegen die Konferenz zu Genua verquicken zu wollen.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß Poincare und seine Gesinnungsgenossen jede Schwäche der deutschen Position tatkräftig ausnutzen werden. Uebrigens scheint der energische Versuch des Reiches, im ordentlichen Haushalt Kostendeckung herbeizuführen, Eindruck gemacht zu haben. Ob man aber die deutschen Berechnungen als zutreffend — und nicht als allzu optimistisch ansehen wird, bleibt abzuwarten.

*

Der Temps

beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den französischen Vorschlägen bezüglich der deutschen Zahlungen für das Jahr 1922. Er kommt wieder zu dem Ergebnis, daß nur ein Heilmittel vorhanden sei:

Eine internationale Kreditoperation.

Das Blatt schreibt von einer Enttäuschung Frankreichs, weil ein provisorisches Regime ein endgültiges Regime ersetzen soll. Das endgültige Regime setzte Zahlungen fest, die zu erhalten Frankreich sicher gewesen sei. Auf Grund dieser Festsetzungen war es ihm möglich gewesen, im Wege von finanziellen Kreditoperationen seine Forderungen zu diskontieren. Wenn man jetzt zu einem

Provisorium

greife, sei dies unmöglich. Diese Unsicherheit werde verursacht einmal durch die Lage des Gläubigers, dann durch die Lage des Schuldners. Der französische Staat, der Gläubiger Deutschlands, sei nicht darauf vorbereitet, schon von diesem Jahre auch von Deutschland Sachlieferungen im Werte von einer Milliarde Goldmark zu empfangen und nutzbar zu machen.

Der deutsche Staat als Schuldner Frankreichs könne unfähig sein, die finanziellen Bedingungen seines Programms, d. h.

Sparsamkeit im Budget und Zwangsanleihe

durchzuführen. Es könne also der Fall eintreten, daß Frankreich nicht alle Waren annehmen könne, die Deutschland anbiete. Es sei aber auch möglich, daß Deutschland gezwungen sei,

weiteres Papiergeld auszugeben

und dadurch einen neuen Marksturz hervorzurufen, sodaß das Programm, das man jetzt erörtere, nicht nur provisorisch, sondern eine Totgeburt sein könne. Wenn man aber die Mark entwerte, sehe man einer Krise entgegen, **von der man jetzt einen Vorgeschmack in dem drohenden Streik der deutschen Eisenbahner habe, die Gehaltserhöhungen verlangten, um den Marksturz ausgleichen zu können.** Deutschland könne aber auch die Herabsetzung seiner Zahlungen unter Hinweis auf die Befürchtung aller Mächte verlangen, daß die

deutsche Ausfuhr

angefeuert wird durch die Notwendigkeit der Barzahlungen und durch die Rückwirkungen, die die Zahlungen auf den Wechselkurs ausüben und sich zum Schaden der alliierten Ausfuhr entwickle. So wollte man neuerliche Zugeständnisse, die nicht einmal ein Jahr alt seien, abändern.

Der Temps fährt fort, das provisorische Regime werde

auch England

nur scheinbar mehr eindringen als die Kosten, indem man die Zahlungen verringere, glaubt England die Konkurrenz niederhalten zu können, die der deutsche Export der britischen Industrie mache. Aber sei das nicht eine Illusion? In dem Maße, in dem die deutsche Konkurrenz eine Konkurrenz der Arbeit, der Intelligenz und der Organisation sei, entwaffne man sie nicht, indem man die Lasten des Reiches vermindere. In dem Maße aber, in dem die deutsche Konkurrenz eine Elendskonkurrenz sei, werde man sie nicht schwächen, wenn man ein provisorisches Abkommen treffe. In Europa beständen noch so viele finanzielle Schwierigkeiten, die ein neues Sinken der Mark hervorrufen könnten.

Eier so sagen mit unbestreitbarem Recht die Abgeordneten, sind ein notwendiges Volksnahrungsmittel, Eierkognak aber ist ein Luxusartikel für Schlemmer. Die Tatsache, daß dem Volk ein so wichtiges und wertvolles Nahrungsmittel in unerhörter Weise verteuert, ja entzogen werde, um verwöhnten Schlemmergaumen einen Reiz zu bieten, während Kranke, Kinder und Unbemittelte darben, könne nicht scharf genug verurteilt werden. Daher wird nötigenfalls ein Verbot für die Herstellung von Eierkognak gefordert.

Amerika und die Schulden der Alliierten.

w. **Washington**, 31. Jan. Im Senat wurde die Frage der alliierten Schulden an Amerika besprochen.

Senator Borah erklärte, in den Vereinigten Staaten und im Auslande seien mächtige finanzielle Einflüsse am Werk, deren Ziel es sei, daß die alliierten Nationen die an Amerika geschuldeten 11 Milliarden Dollar niemals zurückzahlen sollen. Borah sagte, wenn man der Kommission für die alliierten Schulden an Amerika die Vollmacht gebe, das Datum für die Zinsen-Zahlungen zu verlängern, so würden die Folgen sein, daß während der nächsten 5 oder 6 Jahre keine Zinsen eingehen würden. Das würde auf neue Darlehen an die Schuldnernationen hinauslaufen auf Kosten des amerikanischen Steuerzahlers. Denn die Folge dieses Zustandes würde eine Erhöhung der amerikanischen Steuern sein.

Havas meldet aus Washington: Der Senat lehnte mit 44 gegen 36 Stimmen das Amendement des Senators Johnson aus Kalifornien zur Bill über die Konsolidierung der alliierten Schulden ab.

Kleine Nachrichten.

w. **Köln**, 31. Jan. Die Sammlungen in den Kölner Volksschulen für das oberschlesische Hilfswerk ergaben eine Summe von 3177 Mk., welche dem Hilfswerk übersandt wurde.

w. **Breslau**, 31. Jan. Die Schlesische Volkszeitung meldet aus Oppeln zu dem Prozeß gegen die Mörder des Herausgebers der Wochenschrift Wola Ludu, Kulka: Das interalliierte Sondergericht verurteilte den Angeklagten Schlosser Myrezik aus Scharley wegen Beihilfe zum Morde zu drei Jahren Zuchthaus. Die Strafe wurde durch die Amnestie als erledigt betrachtet.

w. **Lissabon**, 31. Jan. Die Wahlen haben mit einem Siege der verschiedenen Gruppen der republikanischen Partei geendet. Die Monarchisten sind überall in der Minderheit geblieben.

w. **Washington**, 31. Jan. Um Mitternacht hatten die freiwilligen Retter im wesentlichen die Aufräumung der Trümmer des Lichtspielhauses Knickerbocker beendet bis auf den Teil, wo sich das Orchester befand, und man keine weiteren Leichen zu finden glaubte. Die Zahl der Verletzten erhöhte sich auf 134, darunter 14 Schwerverletzte. Die meisten Toten sind identifiziert, darunter die Schwester des Gesandten von Guatemala.

TU. **Kalkutta**, 31. Jan. In Kalkutta haben gestern ernste Unruhen stattgefunden. Die Polizei wurde von den Aufständischen, die die Freigabe von Gefangenen verlangten, mit Steinwürfen empfangen und gab Feuer auf die Massen. Es soll dabei zwei Tote und 40 Verwundete gegeben haben. Der Ausstand hat eine ziemliche Ausdehnung angenommen. Man spricht von 400 Verhaftungen.

Kunst und Wissen.

* **Auswärtige Erfolge Bochumer Bühnenkünstler.** Johannes Schröder-Hamburg, der künstlerische Beirat und Leiter des Ausstattungswesens der vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg, hat von der Intendanz des Baseler Stadttheaters den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Bühnenbilder zu den dortigen Aufführungen von „Parsifal", „Faust II", „Herodes und Mariamne" und „Kaufmann von Venedig" zu entwerfen.

Zum Tode des Polarforschers Shakleton. Aus Montevideo kommt die Nachricht, daß der Polarforscher Sir Ernest Henry Shakleton an Bord seines Schiffes Quest an Brustbräune gestorben ist. Der berühmte, unternehmungslustige Forschungsreisende hat nur ein Alter von 47 Jahren erreicht. Er war Engländer und ist in Kildare geboren. Bereits als junger Mensch, kaum siebenundzwanzig Jahre, trat er seine erste Forschungsreise an. Die damalige Expedition, die im Jahre 1901 begonnen wurde, stand unter der Leitung Skotts und nahm drei Jahre in Anspruch. Die damals gewonnenen wertvollen Erfahrungen benutzte Shakleton, um bereits 1907 eine eigene Expedition auszurüsten, deren Erfolg ihm Weltberühmtheit verschaffte. Es gelang Shakleton, unter ungeheuren Mühen und Entbehrungen, bis 88 Grad 23 Zoll südlicher Breite vorzudringen und Gegenden zu erreichen, die bis dahin keines Menschen Fuß betreten hatten. Er brachte äußerst wertvolle Forschungsergebnisse mit und konnte den Ruhm in Anspruch nehmen, einen alten Traum der Menschheit verwirklicht, nämlich den Südpol entdeckt zu haben. Die Eindrücke und Resultate seiner damaligen Reise legte er in einem großen, auch in deutscher Sprache erschienenen, zweibändigen Werk nieder, dessen Titel „21 Meilen vom Südpol" lautet.

* **Der Dichter der „Cavalleria rusticana" gestorben.** Aus Rom wird telegraphiert: In Cattario ist der bekannte Schriftsteller Giovanni Larga im Alter von 82 Jahren gestorben. Er ist Verfasser des sizilianischen Romans „Cavalleria rusticana", dessen Inhalt von Mascagni zu seiner berühmten Oper benutzt wurde. Vor zwei Jahren wurde er zum Senator ernannt.

Aus dem Landkreise Bochum.

ao. **Gerthe**, 31. Jan. In der Gemeinderatssitzung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Amtsbevordneten Kordus der Gemeindeverordnete Tomaschewski gewählt. Zu der Satzung für die Rektoratschule hat die Regierung einige Abänderungen gewünscht, die angenommen werden. Die Jahresrechnung der Gemeindekasse Gerthe für das Rechnungsjahr 1920 ist von der Finanzkommission geprüft. Die Einnahme im Rechnungsjahre 1920 beläuft sich auf 9 705 888,36 Mk., die Ausgabe beträgt 9 202 665,63 Mark, mithin ein Ueberschuß von 503 217,73 Mk. Nachdem 3/4 Stimmen der Gesellschafter-Gemeinden sich bedingungslos für die Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Amtsbank ausgesprochen haben, beschließt auch die Gemeinde Gerthe die bedingungslose Zustimmung zur Erhöhung des Kapitals. Dem Wunsche des Landkreises Bochum auf Beteiligung an der Amtsbank soll bei nächster Gelegenheit unter gewissen Voraussetzungen näher getreten werden. Die Schiedsmänner Ortmeier und Stimpel bitten, von ihrem Amte entbunden zu werden, da ihnen die nötige Zeit dafür fehle. An ihre Stellen werden gewählt die Herren Lehrer Benser und Dachdeckermeister Schwarze. An der bergmännischen Fortbildungsschule soll die 3. Klasse eingerichtet werden. Eine Kommission soll den Bedarf an Nähmaschinen bei den Volksschulen feststellen. Zur Erhebung eines Schulgeldes für die gewerbliche Fortbildungsschule wird eine Ortssatzung festgestellt. Die neue Friedhofs-Ordnung wird mit einigen Abänderungen genehmigt. Wegen Errichtung einer Ehrenstätte für die Kriegsopfer soll ein entsprechender Platz auf dem neuen Friedhof ausgesucht werden, ferner soll die Verwaltung für diesen Zweck Angebote einziehen. Wegen Verwendung der jetzigen Turnhalle zur Markthalle soll erst Beschluß gefaßt werden wenn die neue Turnhalle in der Rektoratschule fertig ist. Für die Schaffung einer Wohnung für den Leiter der Rektoratschule sowie für die Errichtung weiterer Beamten- und Lehrerwohnungen soll das Bauamt einen zweckentsprechenden Bauplan in der nächsten Sitzung vorlegen. Zur Vermeidung von Ueberschwemmungen auf verschiedenen Gehöften sollen noch einige Rinneneinläufe am Heuweg eingebaut werden. Die Löhne der Gemeindearbeiter können nach dem Beschlusse der Tarifkommission, die mit dem Arbeitnehmerverband verhandelt hat, erhöht werden. Es wurde Mitteilung davon gemacht, daß der Antrag der Gemeindevertretung bei der Westf. Straßenbahn auf günstigere Einrichtung der Teilstrecken von der Straßenbahn abgelehnt sei. Es wurde ferner mitgeteilt, daß der Verbandspräsident in Essen den Antrag der Gemeinde auf Freigabe der Wohnungen in den von den Gemeinden angekauften Häusern abgelehnt habe. Die Gemeinde wollte diese Wohnungen an Beamte und Lehrer vergeben, da diese nicht mehr untergebracht werden können. Die Einwohnerschaft vergrößert sich ständig durch den Bau von Bergmannssiedlungen, jedoch lehnt die Bergmannssiedlung es ab, für die erforderlich werdenden Beamten und Lehrer Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Auf Grund des Gesetzes vom 26. 6. 21 ist die Gemeinde verpflichtet, eine Wohnungsabgabe von 5 Proz. des Nutzungswertes zum Zwecke der Wohnungsvermehrung zu erheben. Es liegt nicht in dem Belieben der Gemeinde, von der Erhebung dieser Abgabe abzusehen, da andernfalls der Kreis das Geld erhebt und andere Gemeinden den Nutzen davon haben würden. Obgleich die Gemeindevertretung dieser Wohnungabgabe unsympathisch gegenüber steht, ist sie doch gezwungen, ihre Zustimmung zur Erhebung des Geldes zu erteilen. Die nach dem Gesetz zulässige Erhöhung der Abgabe von 5 auf 15 Proz. wird abgelehnt. Die alljährlich vorzunehmende Wahl bezw. Ergänzung der verschiedenen Kommissionen wurde einstimmig durchgeführt. An die Bergmannssiedlung in Bochum können die von der Gemeinde abgetretenen Grundstücke an der Freiligrathstraße aufgelassen werden.

ao. **Gerthe**, 30. Jan. Vom Standesamt. Aus dem Bericht des Standesamts für das Geschäftsjahr 1921 entnehmen wir folgendes: Im Jahre 1921 waren 443 Geburten gegen 414 des Vorjahres zu verzeichnen. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle beträgt 120 (123). Getraut wurden 208 (196) Paare. — Diebstahl. Die ledige Anna K., Gerthe, entwendete aus der unverschlossenen Wohnung des Arbeiters Paul Freimann, Gerthe, eine silberne Taschenuhr und verkaufte sie für 75 Mk.

[**Harpen** 31. Jan. Mieterschutz-Verein Bochum, Bezirksgruppe Bochum. In der am 22. ds. Mts. beim Wirt Stratmann, Harpen, stattgefundenen Versammlung sprach der Referent Schiller zu Bochum über Zwangswirtschaft und Freiwirtschaft im Wohnungswesen, und der 1. Kreisvorsitzende Hotten zu Bochum über das neue Mietgesetz. Die Ausführungen der beiden Referenten ernteten lebhaften Beifall. Ferner wurden die Beiträge von 12 Mk. auf 20 Mk. jährlich und die Eintrittsgelder von 3 Mk. auf 5 Mk. festgesetzt.

Werne, 31. Jan. Deutsche Volkspartei. Sonnabend, 28. Jan., abends 7½ Uhr, fand im Vereinslokale Otto Kraney die diesjährige Jahreshauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei statt. Die Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden eröffnet, zuvor gedachte er der im letzten Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder. Anschließend hieran stellte der 1. Vorsitzende der Versammlung Herrn Generalsekretär Syndikus Dr. Spethmann-Bochum vor. In Vertretung des erkrankten Schriftführers der Ortsgruppe verlas der Geschäftsführer der Jugendgruppe den Jahresbericht. Die beiden im Vorjahre gewählten Kassenprüfer gaben Bericht über die Kassenverhältnisse. Der Gesamtvorstand schied laut Satzungsbeschluß aus, doch wurde Wiederwahl getätigt. An Stelle des infolge hohen Alters ausscheidenden 1. Kassierers, wurde Neuwahl vorgenommen. Außerdem wurden noch einige Beisitzer in den Vorstand gewählt. Zur Erledigung des geschäftlichen Teiles der Ortsgruppe wurde ein geschäftsführender Ausschuß gewählt. Der Ausschuß wirkt selbständig in Verbindung mit dem Vorstande. Die Beiträge wurden laut Versammlungsbeschluß erhöht. Gleichzeitig wird mit der 1. Woche des Monats Februar die neue Zeitschrift „Wiederaufbau" geliefert, und den Mitgliedern durch die Post zugestellt werden. Anschließend hieran hielt Herr Generalsekretär Syndikus Dr. Spethmann einen Vortrag über „Deutsche Innen- und Außenpolitik". Der Redner erntete am Schlusse seiner Ausführungen stürmischen Beifall.

Aus der Nachbarschaft.

kt. **Herne**, 31. Jan. Der evang. Arbeiterverein Herne hatte am Sonntag vormittag im ev. Vereinshause seine diesjährige Generalversammlung, in der der 1. Vors., Herr Harnisch, über die Vereinstätigkeit des Jahres 1921 berichtete, der zu entnehmen ist, daß im Berichtsjahre 26 Veranstaltungen incl. der Luther-Reformations- und Weihnachtsfeier stattfanden. Das Jahr 1921 sei wohl stiller gewesen, als das vorangehende Jahr sich gestalten werde, in dem sich die Kämpfe um das neue Schulgesetz, das jetzt im Entwurf sei, entspinnen werden. Dazu heiße es rüsten, denn die Aufgaben der ev. Arbeitervereine seien besonders auf das Gebiet der Kirche und Schule eingestellt. Im Berichtsjahre hatte der

Verein 4 Kameraden durch den Tod verloren. Es wurde beschlossen, in Zukunft, um das hohe Porto zu ersparen, bei Beerdigungen nur mehr durch die Zeitung einzuladen. 2 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kleine, Horst, Preuß, Altenhöner, Fernau und Löhr wurden wiedergewählt. Als 2. Schriftführer wurde Herr Niemann jun. neu gewählt. Die Wahlen zum Vertretertag ergaben die Herren Harmisch, Stellvertreter Kleine, zum Kreisverband Harmisch und Böpel, Stellvertreter Altenhöner und Jak. Schmidt. Fahnenmannschaften sind die Herren Helldufer, Adam Hogde und Heinr. Rhode, Kassenrevisoren Jak. Schmidt und Bössert. Eine lebhafte Aussprache löste die Erhöhung der Beiträge und des Sterbegeldes aus. Beide Punkte sollen in der kommenden außerordentlichen Generalversammlung zum Gegenstand der Erörterung gemacht werden. Auf einen wunden Punkt wies am Schlusse der Versammlung Herr Kleine hin, dahingehend, daß aus den Reihen der sangeskundigen Mitglieder der evang. Kirchenchor Unterstützung finden möge.

* **Günnigfeld**, 31. Jan. In selbstmörderischer Absicht hat sich der Arbeiter Wilhelm Gericke aus seinem im 4. Stock des Hauses, Hauptstraße 37, gelegenen Logiszimmer gestürzt. Mit zerschmetterten Gliedern und schweren inneren Verletzungen fiel er auf die Straße und starb wenige Minuten darauf. G., der mit einem anderen Arbeiter zusammen ein Zimmer bewohnte, hatte sich, als sein Logiskollege abwesend war, in dem Zimmer eingeschlossen und sich zu Bett begeben. Auf das Klopfen erklärte er, nicht aufmachen zu wollen, auch der Aufforderung der Logiswirtin, das Zimmer zu öffnen, folgte er nicht und erklärte, als mit gewaltsamer Oeffnung gedroht wurde, die Wohnung mit Benzin in Brand stecken zu wollen. Die Polizei wurde gerufen und die Tür gewaltsam geöffnet. Als die Beamten eintraten, stand G., nur mit dem Hemd bekleidet, bereits auf dem Fensterbrett und sprang im gleichen Augenblick auf die Straße. Man nimmt an, daß G., der Frau und Kinder hat, die im Brandenburgischen wohnen, die Tat in geistiger Umnachtung verübt hat.

ro. **Linden-Dahlhausen**, 31. Jan. Die Sanitätskolonne hat auch während des Weltkrieges und nach demselben bis jetzt treu auf ihrem Posten ausgehalten und die mancherlei Pflichten, die im Laufe der ereignisvollen Jahre im Dienste der Nächsten- und Menschenliebe an sie herantraten, treu und gewissenhaft erfüllt. Leider muß der Bau eines Kolonnenhauses hinausgeschoben werden, doch wird die Errichtung eines solchen hoffentlich in nicht zu langer Zeit zu ermöglichen sein, wenn die Freunde der edlen Sache auch weiter ihre Gaben reichlich fließen lassen. — Die Deutschnationale Volkspartei hält am Donnerstag, 2. Februar, abends 7½ Uhr, in Dahlhausen im Saale des Wirts Eckhardt eine öffentliche Versammlung ab. Der Landesgeschäftsführer Schwintzer aus Hagen spricht über das Thema: Volkes Not, deine Not.

* **Welper**, 31. Jan. Einbrecher zertrümmerten in der Nacht zum Samstag 2 Uhr bei dem Landesproduktenhändler Steffens eine Schaufensterscheibe, und stahlen rund 100 Stück Eier, 6 Pfund Süßrahmbutter, 6 Pfund Margarine, 5 Pfund Kieler Sprotten und etliche andere Waren, zusammen im Werte von 850 Mark. Zurückgelassene Säcke deuteten darauf hin, daß die Diebe beabsichtigten, noch mehr mitzunehmen. Sie waren von Herrn St. in ihrem Vorhaben gestört worden.

Vermischtes.

Der Unterseе-Landschaftsmaler. Aus Amerika kommt wieder mal eine Nachricht, die selbst Ben Akiba in höchstes Erstaunen versetzt hätte. Dort geht man nämlich im Begriff, die Kunst der Malerei nunmehr auch unter Wasser zu betreiben; und derjenige, der diese unterseeische Landschaftsmalerei zum ersten Mal verwendet hat, ist nach Berlingske Tidende Mr. Pritschardt, der „Submarinemaler". Er hat sich den Meeresgrund in einer Tiefe von 15 bis 60 Fuß zum Schauplatz seiner eigenartigen Kunst ausgewählt, und zwar verfährt er hierbei auf folgende Weise: Er läßt sich in Taucherracht gekleidet von einem Schiffe in die Tiefe hinab, und, wenn er sein Motiv gewählt und seine Staffelei aufgestellt hat, gibt er ein Signal nach oben. Seine Helfer lassen darauf die mit Bleikugeln beschwerte Palette, die Pinsel und die Leinewand herab; und darauf beginnt der Landschaftsmaler (man möchte lieber richtiger sagen der Wassermaler), die unterseeischen Regionen mit ihrer seltsamen Pflanzen- und Tierwelt und ihren mystischen Beleuchtungen abzukonterfeien. Naturgemäß bedient er sich bei dieser Malerei nicht der Wasserfarbe, sondern dickfließender Oelfarben, die im Wasser nicht verlaufen.

Bodenreform in der Praxis. Brilon und Warstein im Sauerlande können auch in dieser teuern Zeit ihren Bürgern völlige Steuerfreiheit lassen. Nach Adolf Damaschkes „Bodenreform" haben die Gemeindevertreter festgehalten an dem uralten Erbe der Väter, dem gemeinsamen Grundeigentum (namentlich Wald). In Saalmünster bei Schlachten wird jedem Baulustigen so viel Eichenholz aus dem städtischen Wald gegeben, daß er nach Fertigstellung seines Hauses in der Lage ist, aus dem übriggebliebenen Holz seine Baukosten zu decken.

ha. **Die Post verkauft gebrauchte Briefmarken.** Die Briefmarken auf den Paketkarten und Postanweisungen verbleiben der Post. Das Reichspostministerium geht jetzt dazu über, diese gebrauchten Wertzeichen den Einnahmen des Reiches nutzbar zu machen. Bei der nächsten öffentlichen Postwertzeichenversteigerung am 20. bis 22. Februar werden auch gebrauchte Briefmarken des Deutschen Reiches, Norwegens und der russischen Post in China verkauft. Die deutschen Marken stammen von den Jahren 1902 und 1905 im Werte von 1 bis 5 Mk. Die norwegischen sind von 1907, 1909 und 1911 in den Werten von 1, 1½ und 2 Kronen. Die russischen Marken sind von der Ausgabe 1899/1908 zu 3½ und 5 Rubel. Zum Verkauf kommen auch wieder ungebrauchte Marken und Postkarten aus den Schutzgebieten, diesmal aus Togo. Die nicht verkauften Wertzeichen werden später freihändig verkauft.

Putze deine Zähne mit Elektrizität! Ein amerikanischer Erfinder hat einen elektrischen Apparat zum Zähneputzen herausgebracht. Der Apparat reinigt die Zähne besser, als dies mit der Zahnbürste möglich ist, und verleiht den Zähnen eine vorzügliche Politur. Durch eine einfache Vorrichtung sind die Bürsten auswechselbar, so daß jedes Mitglied des Haushalts die Maschine mit seiner eigenen Bürste benutzen kann.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Eisenbahner-Ausstandsbewegung.

Die Pläne des Finanzministeriums.

w. **Berlin**, 31. Jan. Im Hauptausschuß des Reichstags machte Ministerialdirektor von Schlieben vom Reichsfinanzministerium eingehende Ausführungen über die Vorgeschichte der Ausstandsbewegung in der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner und fuhr dann fort: Bei der gestrigen Besprechung mit den Vertretern der Länder wurde die Frage erörtert, ob für die Beamten an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen

Wirtschaftsbeihilfen

gewährt werden können. Die Mehrzahl der verschiedenen Vertreter äußerten Bedenken gegen eine solche, dem Beamtenbesoldungsrecht an sich fremde Regelung, Bedenken, welche im Reichsfinanzministerium im nicht geringen Maße bestanden hätten. Auch die Mehrzahl der Ländervertreter konnte sich aber der Notwendigkeit nicht verschließen, eine der Gewährung von Ueberteuerungszuschüssen an die Arbeiter entsprechende, aber

den Besonderheiten des Beamtenverhältnisses angepaßte Maßnahmen

zu treffen. Da der im Vorjahre gewählte Weg, die prozentualen Teuerungszuschüsse nach Ortsklassen zu staffeln, angesichts der ablehnenden Haltung der Parteien des Reichstages und der Regierungen der Länder nicht als gangbar erscheint, wird der Reichsminister der Finanzen der Reichsregierung eine Gesetzesvorlage unterbreiten, durch die der Reichsminister der Finanzen ermächtigt werden soll, im Benehmen mit dem Reichsrat an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Wirtschaftsbeihilfen einerseits in Anlehnung an die den Reichsarbeitern zu gewährenden Ueberteuerungszuschüsse andererseits in Anpassung an die Besonderheiten des Beamtenverhältnisses zu bewilligen. Eine Erklärung über die technischen Einzelheiten der zu treffenden Regelung kann heute noch nicht gegeben werden.

Die Unmöglichkeit der Erfüllung des Ultimatums.

w. **Berlin, 31. Jan. Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte Abg. Müller-Franken (Soz.), daß die Reichsgewerkschaft von langer Hand alle Vorbereitungen für einen Streik getroffen habe. Keine Partei würde die Verantwortung für die Uebernahme des Ultimatums, das 50—60 Milliarden Mark an Beamtenbesoldungserhöhung verlange, übernehmen. Vizekanzler Bauer betonte die absolute Unmöglichkeit der Erfüllung der Forderung der Reichsgewerkschaft. Jeder verständige, sich seiner Verantwortung voll bewußte Arbeitervertreter müsse sich gegen ein solches Attentat auf das Volkswohl wenden. Die Regierung müsse mit allen ihr zur Verfügung stehenden Machtmitteln den ihr aufgezwungenen Kampf ausfechten.**

Kundgebungen.

w. **Osnabrück**, 31. Jan. Gestern sind hier Vertreter der höheren Beamtenschaft Nord- und Westdeutschlands zusammengetreten, um zu der seit Oktober um 50 Prozent gestiegenen Teuerung und der durch die Gehaltsbewegung der Eisenbahner geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Die Neuordnung der Besoldung nach sozialen Gesichtspunkten auf der Grundlage des Existenzminimums wurde für dringend erforderlich erachtet. An den 23. Ausschuß des Reichstags wurde drahtlich die Aufforderung gerichtet, die Arbeiten zur Einführung der gleitenden Gehaltsskala zu beschleunigen, um die Forderung auf automatische Anpassung der Gehälter an die sinkende Kaufkraft des Geldes unverzüglich entsprechen zu können.

w. **Berlin**, 31. Jan. Angesichts des drohenden Beamtenstreiks richtet die deutschnationale Beamtenschaft folgende Warnung an die deutschen Beamten:

Die deutschnationale Beamtenschaft hat von jeher den Beamtenstreik abgelehnt. Sie warnt auch heute die Beamten, in einen Streik einzutreten, der unzweifelhaft zur Beseitigung des Berufsbeamtentums führen und unser Vaterland wirtschaftlich in den Abgrund stürzen muß.

w. **Berlin**, 31. Jan. Der „Vorwärts" nimmt in einer Zuschrift aus Gewerkschaftskreisen scharfe Stellung gegen den geplanten Eisenbahnerstreik. Durch das Ultimatum sei in die schwebenden Verhandlungen eingegriffen worden. Die Reichsgewerkschaft habe, wenn sie selbständig und ohne Befragen der Spitzenorganisationen vorgegangen sei, gegen alle bisherigen gewerkschaftlichen Gepflogenheiten gehandelt. Das eine stehe fest, heißt es zum Schluß, daß man so, wie der Vorstand der Reichsgewerkschaft es machte, nicht gut fährt, um etwas zu erreichen.

Die Süddeutschen streiken nicht.

TU. **Karlsruhe**, 1. Febr. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Ortsgruppe der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter lehnte die Beteiligung an einem Streik ab. Es wurde in der Aussprache von sämtlichen Rednern zum Ausdruck gebracht, daß in Baden wie überhaupt in Süddeutschland keine Neigung zum Streik vorhanden sei.

Maßnahmen der Verwaltung.

TU. **Berlin**, 31. Jan. Um für den Streikfall den Güter-, Lebensmittel- und einen Teil des Personenverkehrs möglichst im vollen Umfang aufrechtzuerhalten, sind Anordnungen getroffen für die Einstellung höherer und in gehobener Stellung befindlichen Beamten als Zug- und Lokomotivführer.

D. **Berlin**, 1. Febr. Für den Fall, daß es zum Streik kommen sollte, sind die Präsidenten der Eisenbahndirektionen angewiesen, keinerlei Verhandlungen zu führen und keine Einmischung der Streikorganisationen in den Betrieb zu dulden.

Die Verhandlungen der Reichsgewerkschaft

TU. **Berlin**, 1. Febr. Ueber den Verlauf der auf gestern nachmittag anberaumten Sitzung des Hauptvorstandes der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner erfährt die Telegraphen-Union: Die Verhandlung wurde geleitet von dem ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft. Anwesend waren 30 Vertreter aus Berlin und aus dem Reich. Von diesen 30 Vertretern bekannten sich 22 zur radikalen und 8 zur gemäßigten Gruppe. Seitens der gemäßigten wurden unter dem Hinweis auf die aus einem Streik möglicherweise erwachsenden innen- und außenpolitischen Folgen heftige Angriffe gegen die Radikalen geführt. Die Wortführer der gemäßigten Gruppe sprachen den radikalen Vertretern das Recht ab, über die Köpfe der Mitglieder hinweg ohne Vornahme der Urabstimmung den Streik zu proklamieren. Demgegenüber hielten sich die Sprecher der Radikalen zur Durchführung ihrer Absichten für durchaus befugt und erklärten, daß sie einen Fonds gegründet hätten, aus dem dienstentlassenen Gemaßregelten Unterstützung zugewiesen werden könne, und daß sie die Wiedereinstellung der Dienstentlassenen gegebenenfalls erzwingen würden. Zu einer endgültigen Beschlußfassung war es in vorgerückter Nachtstunde trotz mehrstündiger Aussprache noch nicht gekommen.

Die Deutsche Volkspartei zu Rathenaus Ernennung.

Handlungsfreiheit im Steuerkompromiß.

D. **Berlin, 31. Jan. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute im Anschluß an die Vollversammlung des Reichstags zu einer Sitzung zusammen. Die heute erfolgte Besetzung des Auswärtigen Amtes wird, wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, in der Fraktion der Deutschen Volkspartei als ein beabsichtigter Vorstoß des Reichskanzlers gegen die von der Fraktion aufgestellten Voraussetzungen für die Zustimmung zum Steuerkompromiß angesehen. Die im Auftrage der Fraktion von Dr. Becker verschiedentlich abgegebenen Erklärungen hätten ausdrücklich gegen eine einseitige Besetzung des Kabinetts Stellung genommen, da nach Ansicht der Fraktion die Besetzung der einzelnen Ministerien nur im organischen Zusammenhang mit den von der Fraktion geforderten sachlichen und persönlichen Garantien zu einer Gesundung der Reichsfinanzen erfolgen könne. Obgleich dem Reichskanzler diese Stellungnahme wiederholt bekanntgegeben war, und er noch kurz vor der vollzogenen Neubesetzung auf die Folgen hingewiesen wurde, die eine derartige Nichtbeachtung der Haltung der Fraktion auf deren Stellungnahme haben müsse, ist die Besetzung des Auswärtigen Amtes doch heute abend erfolgt. Infolgedessen besteht für die Fraktion angesichts der bevorstehenden Verabschiedung des Steuerkompromisses wiederum volle Handlungsfreiheit.**

Arbeitsvertretung und bergrechtliche Gewerkschaften.

TU. **Berlin**, 31. Jan. Im sozialpolitischen Ausschuß wurde eine Entschließung Andre (Zentrum) angenommen, in der die Regierung ersucht wird, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine im Sinne des Betriebsrätegesetzes gelegene Vertretung der Arbeiterschaft bei den bergrechtlichen Gewerkschaften gewährleistet. Der Ausschuß vertagte sich darauf.

Das Urteil im Bestechungsprozeß Oerter

w. **Braunschweig**, 31. Jan. Von der 1. Strafkammer des Landgerichts Braunschweig wurde heute in dem bekannten Prozeß gegen den früheren braunschweigischen Ministerpräsidenten Sepp Oerter und den vielgenannten Psychotherapeuten Otto Schlesinger aus Blankenburg a. Harz, genannt Otto Otto, das Urteil gefällt. Oerter war angeklagt, von Otto Otto 20000 Mark Bestechungsgelder erhalten und ihm dafür die Amtsbezeichnung Professor verliehen zu haben. Wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, wurde Oerter verurteilt zu vier Monaten Gefängnis wegen einfacher Bestechung nach § 331 des Strafgesetzbuches. Außerdem werden die 20000 Mark, die er von Schlesinger erhalten hat, als dem Staate verfallen erklärt. Das Urteil gegen Schlesinger lautet gemäß § 233 des Reichsstrafgesetzbuches auf zwei Monate Gefängnis.

Eine englische Anfrage über die Flucht Dithmars.

TU. **Berlin**, 31. Jan. Der englische Botschafter hat die Reichsregierung um Auskunft ersucht über die Flucht Dithmars. Die Reichsregierung hat sich an die preußische Regierung gewandt um die notwendigen Aufschlüsse zu erhalten. Von Dithmar fehlt jede Spur.

Erklärungen der bayerischen Justiz-Verwaltung.

TU. **München** 31. Jan. Im Landtage erklärte die Justizverwaltung, daß gegen den Direktor der Pfälzischen Bank, Römer, und zwei Mitdirektoren Untersuchung wegen Unterschlagung und Untreue eingeleitet worden ist, daß wegen des Mordes an Gareis und des Anschlages auf den Abg. Auer die Untersuchung im Gange ist, daß dagegen der Justizverwaltung von Paßfälschungen bei der Münchener Polizeidirektion und von Waffenschiebungen nichts bekannt sei, und daß wegen solcher Vorfälle kein Strafverfahren schwebe.

Die Konferenz von Genua.

D. **Rom**, 1. Febr. Die Vorbereitungen der Regierung und der Provinzbehörden für die Konferenz in Genua machen günstige Fortschritte. Von einer Verlegung der Konferenz ist hier nichts bekannt.

w. **Paris**, 31. Jan. Havas meldet aus Washington: Die Stimmung für eine Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz von Genua scheint an Boden zu gewinnen. In der Konferenz der Landwirte, die vorige Woche auf Aufforderung des Präsidenten Harding hier stattfand, trat die günstige Stimmung in den amtlichen Kreisen schärfer und deutlicher zutage. Die Landwirte der Zentral- und Südstaaten sprachen sich für eine Politik aus, welche die europäischen Märkte den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Amerikas öffnet. Der Rückgang des Absatzes seit 12 Monaten hat in den landwirtschaftlichen Kreisen große Verluste verursacht.

Lord Curzon gegen Polens Einbeziehung in den Garantievertrag.

TU. **Warschau**, 31. Jan. Die „Rzeczpolpolita" meldet in einem Drahtbericht aus London, Lord Curzon habe sich in den Fragen des englisch-französischen Bündnisses entgegenkommend gezeigt, jedoch die Ausdehnung des Bündnisses auf Polen abgelehnt.

Russische Dokumente über Poincares Kriegsschuld.

D. **Königsberg**, 1. Febr. Nach einer Meldung der „Ostpreußischen Zeitung" aus Kowno wird die jetzige Regierung in Rußland in kurzer Zeit sensationelle Enthüllungen über die verbrecherische Tätigkeit Poincares zur Herbeiführung des Weltkrieges machen. Diese Veröffentlichungen würden, wie schon heute aus angeblich zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, Poincare als den Hauptkriegsverbrecher für alle Zeiten stempeln. Man erwartet in den Kreisen der Räterepublik nach diesen Enthüllungen den sofortigen Rücktritt Poincares und hofft, daß seine politische Rolle für immer beendet sei. Die Vorarbeiten für die Veröffentlichungen sind schon weit vorgeschritten und nähern sich ihrem Ende. Mit der Sichtung und Drucklegung der gesamten Dokumente, die ihr zu Grunde gelegt werden, hat die Räteregierung einen sehr bekannten Gelehrten beauftragt. Die Dokumente werden auf Anforderung des Rates der Volksbeauftragten in vollem Wortlaut wiedergegeben werden. Die Poincare vernichtenden Enthüllungen werden noch vor Eröffnung der Konferenz in Genua erfolgen, sodaß das französische Volk die Möglichkeit haben wird, anderen Männern das Mandat für Genua zu übertragen.

Der amerikanische Senat gegen Zahlungsaufschub für die Alliierten.

w. **Washington, 31. Jan. Der Senat hat es abgelehnt, der Kommission für die Konsolidierung der alliierten Schulden das Recht zu geben, den Rückzahlungstermin für die alliierten Schulden aufzuschieben.**

Die Rückgabe Schantungs an China.

w. **Washington**, 31. Jan. Die chinesischen und die japanischen Delegierten schlossen ein Abkommen über die Rückgabe Schantungs an China. Es bleiben nur noch einige Einzelheiten zu regeln.

D. **Berlin**, 1. Febr. Das preußische Staatsministerium hat den Landrat Graf Adelmann von Adelmannsfelden in Koblenz zum Präsidenten der Regierung zu Köln ernannt.

w. **Gleiwitz**, 31. Jan. In der letzten Nacht entstand in Petersdorf anläßlich der Durchsuchung eines Hauses nach Waffen eine Schießerei zwischen Zivilpersonen und französischen Soldaten. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Wie verlautet, haben die Franzosen 25 Verletzte und 2 Tote zu beklagen. Infolge dieses Vorkommnisses wurde von der Interalliierten-Kommission der Belagerungszustand für die Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh verhängt. Von 9 Uhr ab müssen die Straßen von Passanten frei sein.

TU. **Dresden**, 1. Febr. Nach kurzer Krankheit ist in Radebeul im Alter von 80 Jahren der Naturheilkundige Fr. Ed. Bilz gestorben.

TU. **Stettin**, 31. Jan. Auf dem Stettiner Elektrizitätswerk 1 und 2 ist ein Streik ausgebrochen. Die beiden Kraftwerke versehen nicht nur das ganze Licht- und Kraftnetz, sondern durch die ihm angeschlossene Ueberlandzentrale auch einen beträchtlichen Teil der Provinz Pommern mit Strom. Um die notwendige Versorgung durch die Elektrizitätswerke sicherzustellen, ist die technische Nothilfe in Stärke von 100 Mann eingesetzt worden.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Billiges Angebot
in
Handarbeiten

Beachten Sie unsere Fenster!

Verkauf 1. Etage

Ulstein Handarbeitsmuster

Klöppel-Garnituren imitiert

Deckchen	30×30 gross	7.75
Milieux	50×50 gross	18.50
Läufer	30×120 gross	28.50

Klöppel-Garnituren imitiert mit Eins.

Deckchen	60×30 gross	19.50
Milieux	55×55 gross	39.75
Läufer	80×120 gross	51.50
Deckchen	40×70 gross, oval	38.50
Deckchen	45×85 gross. oval	44.50
Deckchen	45 gross, rund	32.50
Deckchen	60 gross, rund	42.50
Deckchen	70×70, eckig	65.50

Tablett-Deckchen mit Einsatz

15 cm rund	18×25 cm oval	22×30 cm oval	25×35 cm eckig
3.75	6.50	7.50	9.50

Echte Klöppel-Decken in eleganter Ausführung, mit Spitze und Einsatz, 130×130, rund und eckig 375.-

Rein Leinen-Milieux mit echtem Klöppelrand, 75×75, rund u. eckig 286.-

Weisse Herrenzimmer-Decken 130 und 160 cm, rund und eckig, imitiert und echt, **in allen Preislagen.**

Anfertigungen
von Stickereien und Zeichnungen
im eigenen Atelier nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

Stick-Material
in allen Farben und Arten **zu billigsten Preisen** vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Abraham Manufaktur- u. Modewaren
Bochum Brück- und Heinrichstr.-Ecke

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. 8885

Mittwoch, 1. Febr. 8—10 Geschl. Vorst. f. d. Sängervereinigung
„Tanzveranstaltung"
Karten werden a. Sonntag, 29. und Montag, 30. im Vereinslokale Karl Schulze, Bahnhofstr. 2 ausgegeben.
Karten in allen Preislagen sind noch an der Abendkasse zu haben.
(In Duisburg: Der Froschkönig; abends: Die tum Frankfurter.)

Donnerstag, 2. Febr. 7—11 Vormiete C. 13
„Das Kätchen von Heilbronn"
(B. V. B. I 401—,00.)
(In Duisburg: Die Aida.)

Neues **Operetten-Theater** Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute u. folgende Tage 8 Uhr
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Leon Jessel

In Vorbereitung:
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten von L. Jacobson. Musik von Osc. Strauß. 8913

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise.
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

„Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

National-Stenographie d. Schnellschreibesystem

Buntes Theater
in der Tonhalle

Es ist uns gelungen, die größte Attraktion am Varieté des In- und Auslandes für ein kurzes Gastspiel zu verpflichten

Ab heute ⟷ 1. Febr. 1922

MEWU ?

Das ungelöste Rätsel des XX. Jahrhunderts

Außerdem verpflichteten wir
10 Attraktionen 10

Fritz Brandt Humorist	**Karl Napp** Komiker
4 Benno Schleuderbrettakrobaten	**2 Lelion** Schlappseil-Kraftakt
Lou und Carlo Miniatur-Duett	**Chas Hera** Meister-Jongleur
Felix u. Fritz Brient in ihrer Szene „Delirium"	**Geschwister Patry** Tanzduett
Irma Botty Opern-Sängerin	**Siegilnda Lorn** Verwandlungstänzerin

8954

Nach der Grippe

bedürfen sowohl Kinder als auch Erwachsene zur rascheren Wiedererlangung der Kräfte eines besonderen Kräftigungsmittels. Wer den echten Wörishofener

Blutsaft

gebraucht, wird den gewünschten Umschwung zum Besseren, der sich besonders in erhöhter Esslust bemerkbar macht, bald fühlen.

Allein echt:
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastrasse 3. 8793

Café Corso
Heute Mittwoch, 8 Uhr abends
karnevalistisches 8953
Sonder-Konzert

KAFFEE HACKERT Bochum, Heilwagstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Heute Spezialität: **Weincreme-Torte.** 8887

Eisen ⚒ Metalle
8221 **und Felle**
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Meine
HOSEN
zeichnen sich durch moderne Fassons besonders aus
Bochumer Hosenhaus
A. Kurze
Hernerstraße 6
Haltestelle Kortländer
Linie 2 und 6. Fernruf 2185. 8915

Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Kortstr. 11.

Trauringe
massiv Gold 8918
Jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern werden, Kaufstoff bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8167
Herm. Jassel, Bochum
Dorstener Straße 116

Wir machen in unserer neuzeitlich eingerichteten
Vulkanisier-Anstalt
jede

Gewerkschaft
B • O • C • H • U • M

PLUTO
Kanalstrasse 40

Nr. 27. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 1. Februar 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Bochum, 1. Februar.

Verkehrsverbesserungen im Industriebezirk.

Wie uns der Verkehrsverband „Industriebezirk" mitteilt, werden vom Mittwoch, den 1. Februar d. J. ab folgende seit 4. Januar d. J. infolge Kohlenmangels ausgefallenen Personenzüge wieder regelmäßig gefahren:

1. Strecke Wanne—Dortmund Hbf.

Pz. 239 Wanne ab 9,10 n., Dortmund Hbf. an 9,50 n.

Pz. 240 Dortmund ab 11,12 n., Wanne an 11,49 n.

2. Strecke Essen Hbf.—Duisburg Hbf.

Pz. 248 Essen Hbf. ab 8,00 v., Duisburg Hbf. an 8,35 v.

Pz. 280 Essen Hbf. ab 11,00 n., Duisburg Hbf. an 11,34 n.

Pz. 239 Duisburg Hbf. ab 10,35 v., Essen Hbf. an 11,12 v.

Pz. 287 Duisburg Hbf. ab 12,05 v., Essen Hbf. an 12,42 v.

3. Strecke Essen Hbf.—Kettwig.

Pz. 248 Essen Hbf. ab 10,50 v., Kettwig an 11,17 v.

Pz. 249 Kettwig ab 11,40 v., Essen Hbf. an 12,10 n.

4. Strecke Essen Hbf—Gelsenkirchen-Bismarck—Wanne.

Pz. 1157 Essen Hbf. ab 10,05 v., Gelf.-Bismarck an 10,33 v.

Pz. 1163 Essen Hbf. ab 5,36 n., Gelf.-Bismarck an 6,03 n., Wanne an 6,19 n.

Pz. 1158 Gelf.-Bismarck ab 11,10 v., Essen Hbf. an 11,39 v.

Pz. 1166 Gelf.-Bismarck ab 7,42 n., Essen Hbf. an 8,11 n.

5. Strecke Essen Hbf.—Hattingen—Elberfeld.

Eilz. 182 Essen Hbf. ab 2,07 n., Hattingen an 2,28 n., Elberfeld an 3,37 n.

Elz. 185 Elberfeld ab 7,13 v., Hattingen an 8,06 v., Essen Hbf. an 8,30 v.

6. Strecke Dortmund Süd—Welver.

Pz. 495 Dortmund Süd ab 5,23 v., Welver an 6,20 v.

Pz. 468 Welver ab 5,48 v., Dortmund Süd an 6,45 v.; verkehren täglich.

7. Strecke Oberhausen—Osterfeld Süd—Wanne.

Pz. 1704 Wanne ab 8,49 v., Osterfeld Süd an 9,22, Oberhausen an 9,30 v.

Pz. 1705 Oberhausen ab 9,52 v., Osterfeld Süd an 10,01, Wanne an 10,37 v.

8. Strecke Oberhausen—Duisburg-Ruhrort.

Pz. 1386 Oberhausen ab 11,58 n., Duisb.-Ruhrort an 12,12 v.

Pz. 1387 Duisb.-Ruhrort ab 12,30 v., Oberhausen an 12,44 v.

9. Strecke Essen Hbf.—EssenBorbeck.

Sämtliche Züge verkehren in ihrem alten Plane.

10. Strecke Essen Hbf—Essen-Altenessen.

Pz. 1501 Essen Hbf. ab 12,46 v., E.-Altenessen an 12,57 v.

Pz. 1502 E.-Altenessen ab 1,15 v., Essen Hbf. an 1,26 v.; werden täglich gefahren, während alle übrigen Züge an Sonntagen ausfallen.

11. Strecke Kettwig—Mülheim (Ruhr)-Styrum.

T. 1876 Kettwig ab 8,33 v., Mülh.-Styrum an 9,04 v.

T. 1887 Mülh.-Styrum ab 9,43 v., Kettwig an 10,16 v.; verkehren auch an Sonntagen.

Der Bergmannswohnstättenbau im Jahre 1921.

ki. Dem Jahresbericht der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk G. m. b. H. in Essen entnehmen wir weiter:

Bauleitung.

In ausgedehntem Maße — man kann beinahe sagen ausschließlich — wurden für die Projektierung, Ausführung von Bauleitung Privatarchitekten herangezogen. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß seitens der einzelnen örtlichen Bergmannssiedelungen G. m. b. H. die Bauaufsicht zur Vermeidung unsachgemäßer Arbeit verstärkt und strenger gehandhabt werden muß.

Streiks und Hemmnisse.

Im Ruhrgebiet selbst sind Streiks im Baugewerbe größeren Umfangs nicht vorgekommen. Einschneidend und teilweise recht unangenehm verzögernd waren aber die Streiks in Süddeutschland und an der Wasserkante, die die rechtzeitige Belieferung mit Baustoffen, vor allem mit Fußboden, erheblich erschwerten und verzögerten. Dasselbe ist von den zahlreichen Bahnsperren und dauernden Transportschwierigkeiten zu sagen, unter denen der Baufortschritt empfindlich leiden mußte.

Gestaltung der Löhne und Baustoffpreise.

Entsprechend der Geldentwertung sind die Löhne der Handwerker und Bauarbeiter außerordentlich gestiegen. Bei der ersten Lohnsteigerung am 14. Juli 1921 stieg der Stundenlohn des Maurers von 6,95 auf 7,80 Mk., gelangte in der zweiten Lohnsteigerung am 18. September 1921 auf 9,20 Mk., um am 7. November 1921 13,00 Mk. für die Stunde zu erreichen. Entsprechend den Löhnen der Maurer haben sich die Löhne der übrigen Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter gestaltet.

Auf dem Baustoffmarkt waren außerordentliche Preisschwankungen zu verzeichnen. So kostete das Bauholz zu Anfang des Jahres 1921 durchschnittlich 800 Mk. je Kbm. Im Frühjahr bewegte sich der Preis langsam abwärts und erreichte im Sommer mit etwa 650 Mk. je Kbm. seinen Tiefstand, um dann allmählich wieder anzusteigen und im Oktober mit 750 Mk. je Kbm. nahezu den Preis zu Anfang des Jahres wieder zu erreichen. Durch die alsdann einsetzende scharfe Geldentwertung und den damit im Zusammenhang stehenden Ausverkauf bewegten sich die Preise sprunghaft in die Höhe, und zwar im November auf etwa 1200 bis 1300 Mk., im Dezember auf 1700 und 1800 Mk. je Kbm. und noch darüber hinaus.

Dienstjubiläum. Der Stadtassistent Heinrich Weber begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Zeche „Hannibal". Aus Bochum erhält die Gelsenk. Zeitung folgende Meldung: „Die Kruppsche Verwaltung der Zechen „Hannover" und „Hannibal" ist im Begriff, die Förderung auf dem in Eickel belegenen Schacht 2 der Zeche „Hannibal" stillzulegen und sie durch unterirdische Zuleitung nach der in der Bochumer Gemarkung befindlichen Schachtanlage zu verlegen. Dadurch werden mancherlei Erweiterungen der Bochumer Schachtanlagen erforderlich, die zum Teil schon in Angriff genommen sind. Der frühere Förderschacht „Hannibal 1" wird zur Förderung eingerichtet. Der Zechenbahnhof erhält einen Ausbau. Durch diese Verlegung der Förderung vollzieht sich die Abwanderung eines beträchtlichen Teiles des industriellen Schwergewichts nach Bochum. Verkehrspolitisch von Belang ist die Tatsache, daß die Hannoverschächte zu jenen Betrieben gehören, die nicht auf einen Anschluß an den Wanner Kanalhafen reflektieren, da die gesamte Förderung der vier Schächte von den Kruppschen Werken benötigt und nach Essen oder Rheinhausen (Duisburg-Hochfeld) verfrachtet wird."

ki. **Ueberfüllte Straßenbriefkästen.** Immer wieder wird beobachtet, daß einzelne Einlieferer Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben in größeren Mengen in die Straßenbriefkästen einlegen. Diese werden dadurch ihrem Zweck, der Allgemeinheit zu dienen, entzogen, denn wenn sie durch die Massenauflieferung einzelner überfüllt sind, können sie von den anderen Einlieferern nicht mehr benutzt werden. Das Vollstopfen der Briefkästen mit Briefschaften birgt zudem die Gefahr in sich, daß Briefsendungen verloren gehen, indem sie sich in Drucksachen verschieben oder aus dem Kasten entwendet werden. Es wird deshalb seitens der Post die schon oft ausgesprochene Bitte erneuert, Massenauflieferungen an den Schaltern oder nach Schalterschluß an den dafür besonders bestimmten Dienststellen der Postanstalten abzugeben. Auch empfiehlt es sich, die Sendungen schon nach Ländern, Provinzen, Bezirken usw. zu trennen, weil dadurch ihre Behandlung und Absendung oft wesentlich beschleunigt wird. Namentlich werden in dieser Beziehung die größeren Firmen und die Behörden sich selbst nützen und die Post unterstützen können.

* **Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter, Kriegerhinterbliebener und Kriegsteilnehmer.** Der Einheitsverband Leipzig teilt über den zweiten Verbandstag mit: Der ganze zweite Tag war mit der Einigungsfrage ausgefüllt. Nachdem zwei Referenten ausführlich über den Gang der Verschmelzungsverhandlungen berichtet hatten, trat man in die Diskussion ein. Dieselbe ergab, daß die Delegierten einstimmig der Verschmelzung zwischen Einheitsverband und Reichsbund zum „Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter, Kriegerhinterbliebener u. Kriegsteilnehmer" zustimmten. Dem Verbandsausschuß des Einheitsverbandes wurde Generalvollmacht erteilt, unter Berücksichtigung der eingebrachten Abänderungsanträge zum Satzungsentwurf, auf der am 12. Februar 1922 zu Eisenach stattfindenden gemeinsamen Konferenz des Einheitsverbandes und Reichsbundes, die Verschmelzung zu tätigen.

* **Die Freiwillige Feuerwehr, Abteilung 2** (Hofstede) feierte Samstag nach 8jähriger Pause wieder einmal ein Fest. Der große Kepperfche Saal war vollständig besetzt. Vertreter der Abteilungen 1, 3, 4 und geschlossen die Wehr der „Chemischen Industrie" waren erschienen. Sie wurden von dem Chef herzlich begrüßt. Die Festrede hielt Führer Ginsberg. Gegenwart und Vergangenheit würdigend und ausblickend in die Zukunft, klang dieselbe aus in den Worten: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand, blüh im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!" Unter den unterhaltenden Darbietungen ernteten besonderen Beifall ein Einakter und lebende Bilder mit verbindendem Text.

Mieterschutz-Verein Bochum. Der Mieterschutz-Verein, Gruppe 1b Bochum-Altstadt, wählte in seiner Generalversammlung am 29. 1. 22 folgende Vorstandsmitglieder: Seiler, 1. Vorsitzender, Kischke, 2. Vorsitzender und Wegmann, Schriftführer. Der Mitgliederbestand der Ortsgruppe stellte sich am 1. Januar 1922 auf ca. 1400.

Westdeutscher Sittlichkeitsverein. Ortsgruppe Bochum. Im großen Saale des Ev. Vereinshauses fand Montag abend die Hauptversammlung des Vereins statt. Herr Pastor Klose eröffnete sie mit einer Ansprache, die von allen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die zu erledigende Tagesordnung wies eine große Anzahl wichtiger Verhandlungspunkte auf. In ausführlicher Weise erstattete Herr Neesen den Jahresbericht, umfassend die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1921. Dem Bericht entnehmen wir folgendes: Ein Jahr voll Arbeit, Sorge, Kämpfe und Erfahrungen ist dahin gegangen. Ganz besonders richtete sie sich gegen die Bordellgefahren, Schundliteratur und die unhaltbaren Zustände auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Jeden ersten Montag im Monat fanden die Zusammenkünfte und Vereinsabende statt. Ein großer Vortrag im Ev. Vereinshause beschäftigte sich mit der „schwarzen Schmach". Durch den Tod verlor der Verein zwei Mitglieder. Neu hinzugekommen sind 33, ausgeschieden 38 Mitglieder. Am 31. Dez. 1921 zählte der Verein 280 Mitglieder. Die Vereinszeitschrift wurde den Mitgliedern regelmäßig zugestellt. An jährlichen Beiträgen wurden von Mitgliedern 4 Mark erhoben. Aus dem Verein sind an Unterabteilungen hervorgegangen die Mitternachtsmission, die schon längere Zeit vor dem Kriege bestand, aber während des Krieges zeitweise geruht hatte. Als besonderer Zweig wurde die Ortsgruppe der evangelischen deutschen Bahnhofsmission ins Leben gerufen; mit ihr zusammen wurde gleichzeitig die katholische Bahnhofsmission gebildet. Am 1. Dezember wurde vom Sittlichkeitsverein Fräulein Schwarz als Bahnhofsmissionarin angestellt. 74 Frauen und Männer haben sich zum Bahnhofsdienst bereit gestellt. Eine Auskunftsstelle des evangelischen Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer wurde in Witzenhausen a. d. Werra neu gebildet. Den Kassenbericht erstattete Herr Elger. Es war eine Einnahme von 7038,36 Mk. zu verzeichnen. Nach Berücksichtigung der Ausgaben ergab sich noch ein Vermögensstand von 3790,88 Mark. Zu Rechnungsprüfern würden Herr Urlaub und Fräulein Lork gewählt. In der nächsten Versammlung werden diese Bericht erstatten. Durch eine Spende wurden dem Verein weitere 1800 Mk. überwiesen. Bisher betrugen die Jahresbeiträge 4 Mark pro Person, für die Zukunft wird eine Minimalbeitragsleistung von 5 Mark festgesetzt, doch werden der Mildtätigkeit keine Grenzen gesetzt. Im weiteren Verlaufe der Versammlung erstattete Herr Schleufer Bericht über den Brunner-Vortrag. Gegen die Schmutz- und Schundliteratur soll in verstärktem Maße vorgegangen werden. Zu verzeichnen war eine Reihe neuer Aufnahmen im Verein.

* **Milchpreis.** Der Preis für ein Liter Vollmilch wird vom 1. Februar ab auf 7 Mark festgesetzt. Die hierdurch eingetretene Preiserhöhung um 20 Pfg. je Liter wird bedingt durch den erhöhten Frachtkosten-Tarif sowie die Steigerung der Löhne und sonstige Unkosten.

Aus dem westfälischen Gastwirtsgewerbe. Unter Vorsitz des Herrn Dervenich fand in Hagen eine Beiratssitzung des Westfälischen Provinzial-Wirteverbandes statt, welche sich mit gewerblichen Fragen beschäftigte. Aus dem Bericht der Sterbekasse des Verbandes war zu ersehen, daß für 31 Todesfälle 58 000 Mark gezahlt wurden. Die Mitgliederzahl hat sich auf 1904 erhöht. Abg. Korthaus referierte eingehend über die neuen Steuervorlagen, soweit sie das Wirtegewerbe erfassen. Die Luxussteuern, zwar gerecht, brächten nichts ein, weil ihre Eintreibung 35 000 Beamte erfordere, deren Besoldung die sämtlichen in Betracht kommenden Steigerungssätze absorbierten. Das Studium der einzelnen Paragraphen des Gesetzes müsse die sonderbarsten Gefühle auslösen. Wo sage man z. B. dazu, daß ein Frauen- oder Mädchenhemd, das über eine bestimmte Brustweite messe, dieserhalb der Luxussteuer unterliege (Heiterkeit). Der Redner stand nicht an, zu erklären, daß das theoretisch richtige, in der Praxis aber ruinöse Bestreben, zahlreiche Gegenstände des Verbrauches mit Luxussteuern zu belasten, in einem wahren Unfug auszuarten drohe. Die geplante dreiklassige Umsatzsteuer für Hotel- und Gastwirtsgewerbe sei unsinnig, dann lieber eine einheitliche Umsatzsteuer für jedes Gewerbe und jeden Betrieb. Dann verteidigte sich der Redner gegen den von verschiedenen Seiten erhobenen Vorwurf, daß er für Freistellung der Genossenschaften und Konsumvereine von der Umsatzsteuer mitgestimmt habe. U. a. erwähnte er, der Ausfall würde etwa 120 Millionen Mark betragen, eine kleine Summe gegenüber dem Gesamtbetrag der Umsatzsteuer von 40 Milliarden Mark. Aus den weiteren Verhandlungen der Beiratssitzung ist ein Antrag der Wirtevereinigung Buer-Recklinghausen auf Errichtung einer Geschäftsstelle gemeinsam mit dem Rheinischen Wirte- und dem Rh.-Westf. Wirteverband bemerkenswert, der eine jährliche Belastung von 200 000 Mark erfordert. Der Antrag wurde nach kurzer Aussprache bis zum Sonntag in Recklinghausen vertagt. Schwarte-Gladbeck beantragte, dahin zu wirken, daß für jeden Bezirk der Handelskammern zwei Sachverständige aus dem Gastwirtsgewerbe vorgeschlagen werden. Ein Antrag Gelsenkirchen, an das Reichsministerium des Innern eine Eingabe auf Aufhebung der Verordnung, die den Verkauf von Branntwein am Freitag, Samstag und Sonntag verbietet, zu senden, wurde angenommen; desgleichen ein Antrag auf Errichtung von gastwirtsgewerblichen Fachausschüssen.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Keller in der Kaiserstraße Kartoffeln; aus einer Wirtschaft in der Lindenstraße ein Schließkorb mit Inhalt; aus einem Zimmer in der Steinkuhlstraße Geld; aus einem Zimmer in der Brückstraße Geld und ein Hemd; aus einem Geschäft in der Humboldtstraße Schokolade und Zuckerware; aus einer Wohnung in der Bessemerstraße Wertsachen und Küchengeräte. — Ferner sind gestohlen worden: aus einem Kostgängerzimmer in Weitmar ein Geldbetrag; aus einem Taubenschlag in Hordel zwei Tauben; aus einem Beratungszimmer in der Dorstenerstraße ein blauer Schwesternmantel und eine bl. gestrickte Jacke; vom Wilhelmsplatz und aus einem Hausflur in der Ottostraße je ein Fahrrad; aus einer Wohnung in der Mühlenstraße Kleidungsstücke; von der Grabenstraße ein Hund; aus dem Klosett einer Wirtschaft in der Viktoriastraße ein Bleirohr; von einem Hof in der Mühlenstraße eine Handkarre. — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Unterschlagung und je eine Person wegen Diebstahls, Bedrohung, Hehlerei und fahrlässiger Körperverletzung. — Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls; zwei Personen wegen Hehlerei; fünf Personen wegen Diebstahls und zwei Personen wegen Umhertreibens.

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von Burton E. Stevenson.

40) (Nachdruck verboten.)

21. Kapitel.

Ich begann bereits zu fürchten, daß Godfrey mich umsonst hatte warten lassen, so spät war es, als er endlich in jener Nacht bei mir läutete. Aus dem Seufzer, den er ausstieß, als er sich auf einen Sessel fallen ließ, konnte ich entnehmen, wie müde er war.

„Es tut mir gut, hier gelegentlich hereinzukommen und mich mit dir zu unterhalten, Lester," sagte er, indem er die angebotene Zigarre annahm. „Ich finde es nach einem harten Tage sehr erholend." — Er lächelte mir gutgelaunt zu.

„Wie du es machst, verstehe ich nicht," bemerkte ich. „Dieser eine Fall hat mir beinahe die Nerven ruiniert."

„Nun, ich stoße auch sehr selten auf einen so mühseligen Fall, wie dieser es ist." — Er lehnte sich behaglich zurück. — „Ich habe tatsächlich schon lange keinen mehr gehabt, der an diesen auch nur hinreicht. Es ist an Verbrechen tatsächlich nichts wirklich geheimnisvoll."

„Nun, dieses Verbrechen ist doch sicherlich geheimnisvoll genug," bemerkte ich.

„Was es geheimnisvoll erscheinen läßt," erklärte Godfrey, „ist der scheinbare Mangel eines Beweggrundes. Sobald man den Beweggrund zu einem Verbrechen kennen lernt, findet man auch den Täter heraus. Aber wo das Motiv nicht entdeckt werden kann, hält es sehr schwer, vorwärtszukommen."

„Es ist nicht allein der Mangel an einem Beweggrund, der es geheimnisvoll macht," warf ich ein, „alles ist unverständlich dabei. Ich kann weder verstehen, warum, noch wie es ausgeführt wurde. Wenn ich versuche, mir darüber klar zu werden, ist mir's, wie wenn ich in einem Irrgarten herumwanderte, aus dem ich keinen Ausweg mehr finde."

„Du wirst schon einen Ausweg finden," meinte Godfrey, „und zwar sehr bald."

„Wenn du eine Erklärung hast, Godfrey," bat ich, „dann teile sie mir um Himmels willen bald mit! Lasse mich nicht länger als nötig im Irrgarten herumsuchen! Ich habe mir den Kopf darüber zerbrochen, bis meine Gedanken zu einem unentwirrbaren Knoten verwickelt waren. Willst du behaupten, daß du weißt, wie all das zu erklären ist?"

„Wissen" ist vielleicht ein wenig zu streng ausgedrückt. Es gibt nicht viel auf der Welt, was wir wirklich wissen. Wir wollen lieber sagen, daß ich es stark vermute." — Er schwieg einen Augenblick und sah zur Decke. — „Du hast mich ja manchmal des Dichtens beschuldigt, Lester — neulich abends noch zum Beispiel; und doch ist das Märchen als wahr erwiesen."

„Ich nehme alles zurück," sagte ich entgegenkommend.

„Und noch ein Gutes haben diese Unterhaltungen," fuhr Godfrey fort, ohne sich von der Einleitung abbringen zu lassen, „und das ist, meine Gedanken zu klären. Du ahnst nicht, wie sehr es mir hilft, dir die Sachlage auseinanderzulegen und deinen Einwänden zu begegnen. Als Rechtsanwalt hast du einen ungewöhnlich raschen Blick für die schwachen Stellen einer Beweisführung, und ein Rechtsanwalt läßt sich stets schwerer von etwas überzeugen, als ein gewöhnlicher Sterblicher. Du bist daran gewöhnt, das Gewicht eines Beweisgrundes abzuschätzen; und daher bin ich nie selbst von der Richtigkeit einer Theorie überzeugt, bevor ich nicht dich überzeugen konnte. Und selbst dann noch nicht immer," fügte er lächelnd hinzu.

„Ich freue mich, daß ich dir nützlich sein kann," sagte ich, „wenn es auch nur eine Art Feile ist, mit der du deinen Geist schärfen kannst. Also schieße los! Sage mir erst, wie du und Simmonds dazu kamet, Armand zu verfolgen."

„Einfach darum, weil ich ausfindig gemacht hatte, daß er nicht Armand ist. Felix Armand ist zurzeit in Paris. Du warst zu leichtgläubig, Lester."

„Ich habe allerdings nie daran gezweifelt, daß ich Armand vor mir hatte," stammelte ich verlegen. „Er wußte von meinem Telegramm — er kannte die Antwort der Firma . . ."

„Natürlich war ihm das bekannt, weil dein Telegramm überhaupt nicht von den Armands in Empfang genommen wurde, sondern von einem Mitverschworenen in Diensten der Firma; und der war es auch, der die Antwort absandte. Unser Freund, der Unbekannte, sah voraus, daß man, sobald der Irrtum entdeckt würde, ein Telegramm an Armand schicken würde, und demgemäß traf er seine Vorsichtsmaßregeln."

„Du glaubst also immer noch, daß das Schränkchen absichtlich und nicht zufälligerweise an Vantine gesandt wurde?"

„Gewiß. Die Armands sandten es in gutem Glauben, weil sie meinten, Vantine habe es gekauft — alles das war sehr sorgfältig von dem großen Unbekannten eingefädelt worden."

„Woher weißt du denn das alles, Godfrey?" fragte ich.

„Es war recht einfach zu erfahren. Als du mir gestern von Armand sprachst, wußte ich oder glaubte ich zu wissen, daß das irgend ein Komplott sei. Aber um sicher zu gehen, kabelte ich unserem Pariser Vertreter, er solle Nachforschungen anstellen. Er begab sich sofort zu dem alten Armand und erfuhr dort eine Menge interessanter Einzelheiten. Erstens war der Sohn, Felix Armand, in Paris. Dann wußte keines der Mitglieder der Firma von deinem Telegramm oder der Antwort darauf. Drittens wäre das Telegramm, wenn es auch angekommen wäre, nicht verstanden worden, weil nach Ausweis der Bücher dieses Schränkchen von Philipp Vantine für die Summe von fünfzehntausend Franken erworben worden ist."

„Nicht dieses!" widersprach ich.

„Doch, gerade dieses. Und der Kaufpreis war nicht hoch. Die Armands wußten natürlich nichts von der Montespan-Geschichte — sie verkauften es einfach mit einem gewissen Gewinnaufschlag."

„Aber ich verstehe nicht!" sagte ich ratlos. „Vantine selbst sagte mir ja, daß er dieses Schränkchen nicht gekauft hat."

„Hat er auch nicht. Aber jemand kaufte in seinem Namen und ließ es ihm an seine hiesige Adresse schicken."

„Und bezahlte fünfzehntausend Franken dafür?"

„Gewiß — er bezahlte fünfzehntausend Franken an die Firma Armand."

„Ein recht teures Geschenk," sagte ich mit schwacher Stimme, denn in meinem Gehirn begann sich schon wieder alles zu drehen.

„Nun, als Geschenk war es ja nicht gemeint. Der Käufer hatte die Absicht, es zurückzuverlangen — aber Vantines Tod vereitelte seine Absicht. Wenn dies nicht geschehen wäre, dieses Unglück, das niemand voraussehen konnte, so würde alles glatt verlaufen sein, und keiner hätte eine Ahnung davon gehabt."

„Ja, aber was hatte er denn für eine Absicht dabei? Wollte er sich um den Kaufpreis drücken?"

„Nein, es stand Höheres auf dem Spiele. Außerdem hätte er Vantine das Geld für den Zoll zurückbezahlen müssen. Hat er das getan?"

„Nein," sagte ich, „ich wußte nicht, daß irgend etwas zurückzubezahlen wäre. Vantine hat in Wirklichkeit die Zollgebühren für das andere Schränkchen bezahlt, das auf seiner Rechnung bezeichnet war. Der andere muß das Möbel verzollt haben, das er hergebracht hat. Daher war meines Erachtens an das Vantinesche Vermögen nichts herauszubezahlen. Wahrscheinlich hat der Staat noch etwas zu fordern, weil das von Vantine eingeführte Schränkchen weit wertvoller ist, als auf seiner Rechnung steht."

„Zweifellos, und das andere Schränkchen ist das, welches Vantine tatsächlich gekauft hat. Es wurde natürlich an die Adresse dieses Burschen hier in Newyork aufgegeben. Sein Plan ist ganz klar. — Er wollte als der Vertreter Armands bei Vantine vorsprechen, vielleicht auch als der Besitzer des Montespan-Schränkchens, und den Austausch vornehmen. Da Vantines Tod dazwischen kam, mußte er sich an dich wenden. Selbst dann wäre es ihm gelungen, ihn ungehindert auszuführen, wenn nicht durch den Tod Vantines und Drouets unsere Aufmerksamkeit auf das Schränkchen geleitet worden wäre. Wir verfolgten ihn, und dann kamen die Ereignisse von heute nachmittag."

(Forts. folgt.)

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die ausländischen Zahlungsmittel setzten im Laufe des Nachmittags ihre gegen Mittag begonnene Abwärtsbewegung fort. Abends wurden notiert: Holland 7425—7475, Paris 1655—1675, Brüssel 1575—1595, London 860—865, Newyork 200—202, Schweiz 3950—3985.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	30. Januar Geld	30. Januar Brief	31. Januar Geld	31. Januar Brief	Höchst bish. G.
Holland 100 G.	7492.50	7509.50	7442.55	7457.45	10639.3
Belgien 100 Fr	1598.40	1601.60	1598.40	1601.60	2172.80
Norwegen 100 Kr.	3196.80	3203.20	3186.80	3193.20	4650.70
Dänemark 100 Kr.	4055.90	4064.10	4068.40	4076.60	5544.45
Schweden 100 Kr.	5119.85	5130.15	5119.85	5130.15	6899.10
Italien 100 Lir	905.05	906.95	919.05	920.95	1273.30
England 1 St.	864.10	865.90	861.60	863.40	1178.80
Amerika 1 D.	203.54	203.96	200.91	201.33	309.69
Frankreich 100 Fr.	1673.30	1676.70	1675.30	1678.70	2237.75
Schweiz 100 Fr.	3981.—	3989.—	3936.05	3943.95	5744.29
Spanien 100 Pes.	3076.90	3083.10	3046.90	3063.10	4165.80
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	6.18	6.22	7.23	7.27	—.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	397.10	397.90	387.10	387.90	324.65
Ungarn 100 Kr.	29.87	29.93	29.72	29.78	—.—

Berliner Börsenkurse

vom 31. Januar 1922.

	30. 1.	31. 1.		30. 1.	31. 1.
Bankaktien			Elberf. Farben	581.—	569.—
Barmer Bankv.	255.—	253.—	Eschw. Berg	750.—	770.—
Com.u.Privatb.	295.—	292.—	Essener Steink.	1200.	1205.
Darmst. Bank	275.—	275.—	Flensb.Schiffab	780.—	755.—
Deutsche Bank	476.—	474.—	Gasmot. Deutz	725.—	710.—
Disconto-Ges.	409.—	405.—	Gels. Bergw.	853.—	851.—
Dresdner Bank	319.—	318.—	Gels. Gußstahl	800.—	800.—
Ess.Cred.Anst.	287.—	280.—	Glas Schalke	4300.	4450.
Reichsbank	193.—	190.—	Goldschmidt	1105.	1098.
Brauereiaktien			Harp. Bergw.	1435.	1420.
			Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Boch. Viktoria	950.—	900.—	Heckmann C.	2525.	2310.
Dortm. Aktien	1040.	1045.	Hirsch Kupfer	705.—	799.—
Dortm. Union	895.—	870.—	Hohenlohe	702.—	706.—
MüserLangend	—.—	—.—	Howaldswerke	656.—	651.—
Schleg.Scharp.	925.—	975.—	Höchst Farben	558.—	552.—
Schiffahrtsaktien			Hösch Stahlw.	1088.	1041.
			Humb. Masch.	629.—	614.12
Hamb.Am.Pak.	400.—	400.—	Ilse Bergbau	1310.	1300.
Nordd. Lloyd	293.50	283.75	Kali Deutsche	1425.	1550.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	880.—	940.—
			Kosmos	540.—	520.—
Adlerwerke	551.—	583.—	Köln Neuessen	1175.	1200.
Akkumul. Hag.	599.—	815.—	Königsborn	—.—	—.—
Allg.Elekt.Ges.	1170.	1145.	Küppersbusch	1220.	1180.
Anglo Guano	1098.	1290.	Lahmeyer&Co.	450.—	459.—
Annener Guss	—.—	—.—	Laurahütte	885.—	935.—
Arenberg	864.—	—.—	Magd. Bergw.	1701.	1690.
Bad. Anilin	1425.	614.—	Mannesmann	1299.	1270.
Balcke Masch.	1300.	1289.	Mark Zement	1750.	1760.
Baroper Walz.	855.—	995.—	Masch. A.-Nbg.	830.—	1257.
Bergm. Elektr.	870.—	880.—	Masch. Baum	810.—	800.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mülh. Bergw.	1050.	1115.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Nation. Autom	495.—	485.—
Boch. Gußstahl	927.—	921.—	Oberschl. Bed.	755.—	755.—
Braunk. u. Brik.	1000.	980.—	Orenst. Koppe.	956.—	950.—
Buderus Eisen	856.—	856.—	Phönix Bergwl	960.—	955.—
Busch Lödensch	906.—	—.—	ReisholzPapier	620.—	624.—
Caro	2525.	2450.	Rh. Braunkohle	1200.	1255.
Chem. Griesh.	720.—	710.—	Rh. Stahlwerke	1025.	1025.
Chem. Weiler	551.—	550.—	Riebeck Mont.	1289.	1285.
Chem.Ind. Gels.	2385.	2400.	Romb. Hütte	720.—	710.—
ConcordiaBerg	830.—	750.—	Rütgerswerke	850.—	850.—
Cons. Schalke	2130.	2060.	Sarotti Schok.	1400.	1300.
Daimler Mot.	485.—	485.	SiemensHalske	752.—	777.—
D.-Lux. Bergw.	835.—	846.—	Schuckert Co.	618.—	614.—
Deutsche Erdöl	1865.	1810.	Schweim.Eisen	—.—	1346.
Deutsch.Masch	870.—	850.—	Thale Eisen	—.—	3900.
D. Schachtbau	—.—	1750.	Westf. Drahtw.	515.—	515.—
Deutsch. Waff.	1305.	1281.	„ Eis.u.Drah	600.—	600.—
DittmannNeuh.	3400.	3400.	Wicking Zem.	1100.	1110.
Dürkopp	899.—	900.—	Witt. Gußstahl	—.—	—.—
Dynamit Nobel	676.—	679.—	Zellst. Waldhof	775.—	755.—
Eintr. Braunk.	1380.	1395.			

p. **Düsseldorfer Kurenbörse** vom 31. Januar. An der Börse waren die Kohlenkuxe im allgemeinen behauptet, ohne daß große Abschlüsse zu Stande kamen. Das Hauptinteresse wandte sich wieder dem Kaliwerten-Markt zu, auf dem namentlich Ronnenberg in großen Posten zu etwas ermäßigtem Kurse aus dem Markt genommen wurden. Im Verkehr waren ferner zu ungefähr alten bezw. etwas ermäßigten Preisen Glückauf-Sondershausen, die mit 290 000 bis 295000 Mark pro Kux bezahlt wurden, sowie Hüpstedt und Felsenfest vom Wintershallkonzern. Von Braunkohlenwerten waren Zukunft fest, auch Gute Hoffnung waren gefragt. Am Markt der unnotierten Werte war großes Geschäft in Pingutnaxten, auch zeigte sich Interesse für Tiag, die bis 625 bezahlt wurden.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hansaetic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	490	510	Graf Schwerin	370000	400000
Admiral	50000	60000	Heinrich	130000	138000
Alte Haase	58000	63000	Helene&Amal.	—	—
Blankenburg	—	—	Joh. Deimelsb.	125000	150000
Carl Friedrich	300	330	König Ludwig	600000	700000
Caroline	—	90000	Langenbrahm	230000	250000
Carolus Magn.	95000	105000	LothringenAkt	1525	1575
Constant.d.Gr.	600000	700000	Mansfeld	23500	24000
Diergardt	107000	112000	Moers	75000	80000
Ewald	675000	750000	Oespel	—	—
Fr.Vog.u.Unv.	—	—	Schürb.&Charl	—	130000
Fröhl.Morgens	—	190000	ver.Trappe	57000	60000
Glückaufsegen	110000	120000	Trier	115000	140000
Gottessegen	65000	73000	Wilhelm.Mevis	110000	118000
Graf Bismarck	675000	750000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nieti.	135000	155000	Michel	135000	145000
Düren	—	—	Oscarssegen	13750	14500
Gute Hoffnung	67000	75000	Vesta	95000	—
Leonhardt	135000	150000	Zukunft Akt.	1220	1300
Kaliwerte					
Alexandershall	176000	180000	Hüpstedt	62000	64000
Asse	63000	67000	Johannashall	31000	33000
Bergmannssegen	150000	159000	Kaiseroda	—	226000
Burbach	235000	255000	Königshall	133000	143000
Carlsfund	53000	60000	Marie	28000	30000
Carlshall	34000	37000	Marie-Luise	28000	30000
Desdemona	50000	57000	Max	28000	30000
Einigkeit	60000	61000	Meimershaus.	8000	8300
Ellers	—	—	Neurode	35000	37000
Felsenfest	62000	66000	Neustaßfurt	230000	—
Friedrichsroda	37000	38000	Oberhof	23000	25000
Fürstenhall	47000	51000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	72000	75000	Ransbach	30000	—
Glückauf-Sond	285000	305000	Reinhardsbrun	27000	30000
Groß W.Ernst	29000	31000	Rothenberg	10500	11400
Günthershall	53000	56000	Salzmünde	60000	64000
Habighorst	30500	35000	Siegfried I	49000	56000
Hansa-Silberb.	125000	135000	Siegfr. Giesen	—	96000
Heiligenroda	152000	158000	Thüringen	25000	26500
Heinboldsh.	23000	—	Volkenroda	87000	88500
Herta	35000	37000	Walbeck	—	72000
Heringen	—	47000	Wilhelmshall	110000	—
Hindenburg	133000	143000	Wintershall	950000	1030000
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	900	925	Krügershall-A	725	750
Hall. Kali-Akt.	775	800	Ronnenberg-A	1115	1130
Heldburg-Akt.	790	820	Salzdethfurt-A	—	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds.-A.	—	—
unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A	490	510	Eisenh. Westf.	1150	1250
Benz alte Akt.	—	570	Halbach M.-A.	400	425
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	740	750
Brückb. Fiend.	790	810	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm.Ritterbr	575	—	Rh.-W.Elekt-A	630	650
Elitewerke-A.	500	560	Uerd. Wag.-A.	1375	1425
			Rh-WSchachtb	490	510

p. **Kölner Getreidebörse** vom 31. Januar. Die Haltung war fest. Es notierten: Weizen inländ. 845 bis 855, Roggen 710 bis 725, Hafer 670 bis 680, Futtergerste 770 bis 780, Wintergerste 740 bis 760. Mais, grob, 650 bis 660, Mais (La Plata) 750 bis 770, Weizenmehl, inländisch 1150 bis 1190, Rübkuchen 570, Palmkuchen 620 bis 630, Trockenschnitzel 440 bis 450, Zuckerschnitzel 540 bis 550, Wiesenheu, lose 340 bis 370, gepreßt 370 bis 400, Kleeheu 400 bis 420, Roggenstroh 92 bis 94, Weizenstroh 92 bis 94, Haferstroh 110 bis 112.

* **Bürgerliches Brauhaus, A.-G., in Herne.** Die Tagesordnung der Generalversammlung wurde in allen Punkten genehmigt und demgemäß eine Dividende von 12 Prozent und ein Bonus von 8 Prozent, also auf jede alte Aktie 200 Mark, auf jede neue Stammaktie 50 Mk., zahlbar vom 2. Februar d. J. ab, festgesetzt. Das satzungsgemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Rechtsanwalt Dr. jur. Nuß-Dortmund, wurde einstimmig wiedergewählt. Als neues Mitglied wurde Amtsgerichtsrat Moenikes-Gelsenkirchen ebenfalls einstimmig gewählt.

* **Von der angeordneten Annahmesperre für Frachtgutwagenladungen** werden ferner Kohlen nach den Rheinhäfen in Ruhrort, Duisburg, Hochfeld-Süd, sowie nach den Kanalhäfen angenommen. Die bestehenden geschlossenen Kohlen- und Koksbezüge können in allen Verkehrsbeziehungen wieder abgefertigt werden. Aus Essen meldet das Wolffburo weiter: Die Sperre wurde lediglich zur schnellen Behebung der entstandenen großen Betriebsstockungen im Bezirk Essen und den Zufuhrgebieten angeordnet. Durch die getroffenen Maßnahmen sind die notwendigen Erleichterungen im Betrieb bereits fühlbar eingetreten, sodaß die gänzliche Aufhebung der Sperre unmittelbar bevorsteht. Alle anderen über die Ursachen der Sperre verbreiteten Nachrichten (Streik der Eisenbahner, Tariferhöhung usw.) beruhen auf Erfindung und entbehren jeglichen Anhalts. — Die amtliche Kohlenverteilungsstelle für das besetzte westliche Gebiet teilt mit, daß der Landabsatz bei den rheinischen Braunkohlengruben wegen der bei der Eisenbahn eingetretenen Verkehrsschwierigkeiten zunächst für den 31. Januar und 1. Februar ds. Js. freigegeben ist.

* **Kaliwerke Friedrichshall-Neustaßfurt, A.-G.** Die ordentliche Generalversammlung am 23. Februar soll auch Beschluß fassen über Erhöhung des Aktienkapitals in einem nicht angegebenen Ausmaß.

Viehpreise.

Bericht der Preisnotierungskommission vom 30. Januar.

Auftrieb: 143 Stück Großvieh, 41 Kälber, 302 Schweine, 54 Schafe.

Die Marktpreise betrugen pro 50 Kilogramm Lebendgewicht für (in Klammern der entsprechende Schlachtgewichtspreis):

Ochsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren 1050—1150 (2150—2300), mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 900 bis 1000 (1900—2100), geringe Ochsen und Kühe 600—800 (1400—1700).

Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 900—1000 (1900—2000), mäßig genährte junge und ältere Bullen 700—800 (1400—1850).

Kälber: 1. Qualität 1200—1300 (1900—2000), 2. Qualität 900—1050 (1600—1800).

Schweine: Schwere fette Schweine über 150 Kilogr. Schlachtgewicht und vollfleischige Schweine bis zu 1 Jahr 1700—1800 (2300), geringe Schweine und Sauen 1550—1650 (2000—2200).

Schafe. Gut genährte Hammel und Schafe 700—850 (1600—1800).

Handel: Langsam, geräumt.

Aus den Provinzen.

* **Gelsenkirchen**, 31. Jan. Kreistag. In der Sitzung des Kreistages des Landtages Gelsenkirchen wurde beschlossen, die auf den Kreis entfallenden 4191 neuen Westfalia-Aktien zu übernehmen. Bezüglich der Meldungen über vertrauliche Besprechungen der großen Städte, in der die Linienführung der Schnellbahn festgelegt worden sei, erhob der Kreistag einmütig scharfen Protest dagegen, daß derart wichtige, das ganze Industriegebiet interessierende Fragen lediglich von einigen Großstädten, ohne Zuziehung der wichtigen übrigen Teile des Bezirkes, besprochen werden.

* **Dortmund**, 31. Jan. Ausgaben für Kunst. Die bis zum Ende des laufenden Spieljahres beim hiesigen städtischen Theater voraussichtlich noch notwendigen Mehrausgaben belaufen sich auf 2 497 500 Mk. Durch Erhöhung der Eintrittspreise soll voraussichtlich eine Million eingebracht werden, so daß über den im Haushaltsplan vorgesehenen Zuschuß hinaus mit einem Fehlbetrag von 1 497 500 Mk. zu rechnen sein wird. Beim städtischen Orchester betragen die voraussichtlichen Mehrausgaben 486 500 Mk. Man hofft, daß bei gleich starkem Besuch der Konzerte wie bisher, diese Mehrausgaben infolge der Erhöhung der Einheitspreise, und zwar einschließlich des Orchesters, gedeckt werden können. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind beim städtischen Orchester 52 763 Mk. Ueberschreitungen vorgekommen. Trotzdem ist der vorgesehene Zuschuß für das Rechnungsjahr 1920-21 nicht voll aufgebraucht worden; es ist eine Ersparnis von 88 040 Mk. gemacht worden. Die Nachbewilligung soll in der nächsten, am 6. Februar stattfindenden Stadtverordnetensitzung erfolgen.

* **Daun**, 31. Jan. Kohlenmangel. Der aufsichtsführende Richter in Daun teilt mit, daß es dem Amtsgericht trotz monatelanger eindringlicher Vorstellungen bei den zuständigen Stellen nicht gelungen ist die für die Beheizung der Diensträume notwendigen Kohlen zu beschaffen. So mußte am Samstag der Dienst zum größten Teil eingestellt werden. Bis auf weiteres finden Samstag Sitzungen nicht mehr statt, Termine nur in dringenden Fällen. Eine Gerichtsschreiberei bleibt einstweilen für das Publikum geöffnet.

Radsport.

Radfahrer-Verein „Pfeil 02", Bochum 5. Zu dem Gaufeste in Münster stellte Pfeil, Bochum 5, im Zweier-Kunstfahren die Herren Walter Nottebaum und Theo Lebringhaus, die als Sieger im Zweier-Kunstfahren und als Gaumeister des Landesverbandes Westfalen hervorgingen. Außer Konkurrenz führ die Kunstriege einen sehr interessanten Sechser-Kunstreigen, welcher sehr viel Beifall erntete.

Amtlicher Wetterbericht.

Mit der Abschwächung des festländischen Hochdrucks hat der Frost auch im Binnenlande an Stärke nachgelassen. Doch zeigt der westliche Tiefdruck noch keine Neigung zu einem energischen Vorrücken.

Aussichten für Mittwoch:

Wolkig, teilweise auch trübe, keine erheblichen Niederschläge, im allgemeinen zwar frostfrei, aber nicht sehr mild.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei

Mittwoch, den 1. Februar 1922.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr bei Heiermann, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei vom Hören, Hernerstr., wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich.

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr bei Claas, Hattingerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Donnerstag, den 2. Februar 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, in der „Vidume", Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil Prinz von Preußen), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Mieterschutzverein Bochum-Ehrenfeld. Mittwoch, den 1. Februar 1922, abends 8 Uhr, beim Wirt Stamm, Kronen- und Ottostr.-Ecke, Generalversammlung.

Mieterschutzverein Bochum-Griesenbruch. Mittwoch, den 1. Februar 1922, abends ½9 Uhr, beim Wirt Kramer, Bessemerstr. 29, Generalversammlung.

Ortsgruppe Bochum der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen. Am Donnerstag, den 2. Februar, nachm. 5 Uhr, im „Germania"-Restaurant, am Marienplatz, jährliche ordentliche Generalversammlung. Wichtige Tagesordnung einschließlich Bericht über die bisherigen zufriedenstellenden Errungenschaften und Aufnahme neuer Mitglieder. Alle Mitglieder werden zum Erscheinen gebeten. Hessen, 1. Vorsitzender.

Persil das selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!
Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.
Wenig Arbeit, geringer Kohlenverbrauch, größte Billigkeit!
Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.
Preis das Paket M. 7.— Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf, auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Ausführung und Instandhaltung elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder, Mottstr. 39. Fernr. 43

Gummimäntel
erstklassige Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstraße 3
Nur I. Stock. Nur I. Stock.

Zentralheizungen,
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Waschkauen, 8114
Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Benz-Lastkraftwagen
2, 3, 4 und 5 to. kauft in jedem Zustande
Automobil-Zentrale Leo Möhlenbeck,
Mülheim-Ruhr, Telephon 67. 8942

Klavier-Geldschrank-
8139 Transport oder Umstellen billigst
Heinrich Pardon. Hermannshöhe 2a. Tel. 2188

Ledermöbel
Teppiche Gardinen in reicher Auswahl
L. Schmiedeknecht
Wittenerstr. 40-42 u. 36 Bochum
Telefon 3881 gegründet 1871

Wir kaufen jede Menge
gefrorene Kartoffeln.
Gebrüder Edelhoff, Dortmund,
8 Hohestraße 102. Telefon 2089. 894

HOFFBAUER-STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit LYZEUM für Mädchen u. jüng. Knaben.
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtg.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald u. Wasser.

Notgeldsammler welche über den Wert ihrer Sammlung stets informiert sein wollen, verlangen gegen Einsendung von M. 4.— portofrei meine „Monatliche illustrierte Preisliste, mit über 50 Abbildungen 1834
Victor Engelmann, Kiel Postscheckk.: Hamburg 417125

Aus Literatur und Geisteswelt.

Winterfriede.

Von Ernst Holzrichter.

Westwind. Schneeluft. Die Flocken fallen immer dichter. Lauter kleine weiße Vögelchen. Sie singen und lachen nicht. Still und bescheiden sind sie, und ein jedes dieser niedlichen Dingerchen hat seinen Traum. —

Und doch. Es ist ein feines Tasten und Greifen, heimverlangendes Hasten nach einem stillen Ruheplätzchen.

Da liegen sie nun, Arm in Arm, und aller Augen fließen heimlich über vor lauter glückstatter Heimatfreude. Und nun.. Gott..! — nun lächelt die ganze Welt!

Engel steigen vom Himmel herab und schütten aus silbernen Säckchen süße Winterstille um Haus und Hof.

Hinter blaßen Fensterscheiben träumen Kinderaugen, und all die Kleinen wünschen, daß es so bleiben soll. O du stummes Weben, du süßer Winter-Heimatfriede, ich hab dich so lieb!

Die Friedhofshecke steht auch im Schmuck, und die lieben Hügel sind stiller geworden. Nur die Kreuze wollen nicht schweigen; ernst und finster sind ihre Blicke, und um ihre Häupter irrt das Leid derer, die da trauern.

„Wie sie so sanft ruhn
alle die Seligen ..." —

Weht da nicht weicher Kinderlaut herüber? Durch die Friedhofsgänge irrt ein feines Wimmern; mit den Flocken legt es sich müde zur Ruh.

Ich gehe den Weg hinunter und horche auf.

Unten, im äußersten Winkel des Friedhofes, sehe ich ein Mädchen stehen. Es ist ein kleines, niedliches Ding. Das Grab, vor dem es steht, war vor Tagen noch nicht da. Also wohl neu.

Wie es zittert und weint, das arme Kind. Gewiß der Vater, der so früh Abschied genommen hat und nun ausruht. —

Jetzt bückt sich die Kleine und scharrt mit ihren verfrorenen Händchen den Schnee vom Grabe. Was mag sie wohl damit wollen?

Ich trete hinzu und fasse die zitternden Händchen. Da schauen mich ein paar verweinte Kinderaugen vorwurfsvoll an, und, als hätte ich dem süßen Ding Unrecht getan, weint es in einem fort und stammelt die Worte:

„Die ... die arme Mutti, jetzt friert sie so ..." —
Das drückt mir die Kehle zu.

„Komm," sage ich, „der liebe Gott hat deine arme Mutti ja so gern; er hat sie doch zugedeckt, damit sie auch warm liegt." —

Da lächelt die Kleine, guckt aber noch mal fragend nach dem Grab hinüber und geht dann mit mir.

Die Flocken fallen immer zu. Es ist ein feines Tasten und Greifen, heimverlangendes Hasten nach einem stillen Ruheplätzchen.

O du stummes Weben, du süßer Winter-Heimatfriede, sag, wer hat dich nicht lieb? —

Zum Aufleben und zur Wiederanerkennung der Romantik.

Von Wilhelm Sperlbaum.

Die Zeiten wandeln sich, die Dinge kehren wieder! Vor etwas mehr denn einem Jahrhundert lenkte Schlegel unter dem kaum noch zu tragenden Druck der Machtansprüche des napoleonischen Frankreich im Hinblick auf die „gegenwärtige Armseligkeit" die Blicke auf das Mittelalter, in dem „das Oberhaupt Deutschlands das höchste Ansehen in Europa genoß." „Vielleicht," schreibt er, „wird der schlummernde Löwe noch einmal erwachen, und wenn wir es auch nicht mehr erleben sollten, die künftige Weltgeschichte noch voll sein von den Taten der Deutschen."

Heute schreibt der vor etwa zwei Jahren mit dem Langhans-Preis des Deutschbundes ausgezeichnete schlesische Dichter Eberhard König (einer der ersten Gestalter unserer Zeit; bei dem die deutsche Dichtung sich auf ihr Bestes und Edelstes besinnt), in tiefer Gewißheit von der hinreißenden, unwiderstehlichen Sieghaftigkeit dessen, was er wie ein heiliges und liebegesegnetes Samenkorn in seinem Innern trägt, als — ob er von dem Baumeistergedanken, der gerade Gestalt gewinnen will, sinnend aufschaue:

„Wenn graue Alltagsnebel um uns weben,
bleibt's unserm Volke immerdar bewahrt:
Es war! Wir sahen's. So hat sich's begeben.
Und was da war, kann immer wieder sein,
wenn nur der Mensch sich fromm und ernst entrafft! ...

Die Zeiten wandeln sich, die Dinge kehren wieder!

Wir leben wie Schlegel in einer Zeit inneren Besinnens. Wir tun aus der Gleichartigkeit der Not unserer Zeit heraus den gleichen Schritt; wir kehren zurück in die Vergangenheit. Und unsere Seele schüttet das Füllhorn ihrer Liebe, ihrer schöpferischen und produktiven Liebe über die Dinge aus, die man am liebsten wie ein Spielzeug ins Taschentuch packte und nach Hause brächte, nach dem „Zuhause" des Herzens.

So sind wir dauernd und fortwirkend eingestellt auf einen für uns festliegenden, ebenfalls unverrückbar eingestellten Pol und was an Glück und Freude im Unterbewußtsein dahinvegetieren mußte, wird wach, wird unser edelster Besitz. Bis — — uns bewußt wird, daß die seelische Perspektive, aus der heraus wir den Gegenstand unserer Liebe und Freude betrachten im Hinblick auf die nüchterne Wirklichkeit ein Trugbild ist. Und bis Herz, Sinn und Phantasie und alles das, was wir wie Freiherren besitzend in der Welt unserer Sehnsucht eingestimmt und eingesungen einhergehen ließen, den harten Schuh der Wirklichkeit im Nacken verspüren.

Dann kommt ganz von selbst jene echt romantische Sehnsucht nach Größe und Glück, die in ihrer vollen Wirkung und Auswirkung tausend begrabene Hoffnungen und Erwartungen wieder auferstehen läßt, wie das in den oben angegebenen Stellen geschieht.

So ist es denn mehr als natürlich, daß wir heute innerlich und äußerlich, reproduzierend und neuschaffend zur Romantik zurückkehren, zu jener Kunst, die in ihrem innersten Wesen so tief deutsch ist und empfindet. Aber nicht nur zur Kunst, soweit sie die Dichtung betrifft. Das hieße die Romantik in ihrem Innersten nicht erkennen und begreifen, denn eine weit größere Rolle als hier spielt sie als Geistesbewegung in der Wissenschaft, im Leben und vor allem auch in der Politik.

Freilich muß man sich hier von der Ansicht, die einem auch heute noch oft, recht oft begegnet frei machen, die die Romantik als praktisch ungeeignete „Phantastik" einfach abtut. Es mag da jenes häufiger zitierte Wort Bismarcks nachwirken, der einmal sagte: „Die einzig gesunde Grundlage eines großen Staates, und dadurch unterscheidet er sich wesentlich von einem kleinen Staate, ist der staatliche Egoismus und nicht die Romantik." Bismarck steht da mitten in seiner Zeit, in der sich durch tendenziöse Verengerung des Begriffes (politische und vor allem auch religiöse Grundsätze wären der Grund!) eine große Gegnerschaft gegen die Romantik gebildet hatte. Das war insbesondere in den mittleren Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts der Fall und die Romantik leidet unter dieser Beurteilung, wie gesagt, heute noch.

Bismarck hat indessen der Romantik in der Politik nicht den Todesstoß versetzen können, hat das im Grunde auch gar nicht gewollt, weil Romantik und „staatlicher Egoismus" gar keine Gegensätze sind, im Gegenteil: die Romantik will gerade für die Nation ein eigenes Gesicht und Selbständigkeit. Denn wenn man meint, den Begriff der Romantik mit dem einer unbestimmten, verschwommenen Sehnsucht wiedergeben zu können, irrt man, wie uns ein Wort Schlegels zeigt, der als Dichter seine Aufgabe so auffaßte, daß Deutschland einer „wachen, unmittelbaren, energischen und besonders patriotischen Poesie" bedürfe. So wurde und war er, und mit ihm die Romantiker überhaupt, einer der wirkungsvollsten Kämpfer gegen Napoleon und seine Macht. Und mit Recht hat man gesagt, daß die Befreiung wesentlich durch romantische Ideale getragen war.

Und wenn wir so die Forderungen Schlegels betrachten, muten sie uns an, als könnten sie soeben geschrieben sein, ja, wir könnten sie mit jenen Worten Königs einfach tauschen. Die Romantik wurzelt in der Vergangenheit von Volk und Vaterland, wurzelt im Geiste des Volkes und will, seine absolute Selbstbehauptung. Und was täte uns heute, gerade heute mehr not, als daß wir das, was wir als Licht gottgewollt in uns tragen, bis zur höchsten Potenz zu gesteigertem Leben erwecken und dann restlos ausstrahlen und beseligend von uns geben?... Was täte uns mehr not, als unseren inneren Reichtum im Sinne der erkannten und begriffenen Romantik bis in die letzte nur irgend auszuschürfende Tiefe zu heben?...

Wir kommen (als Einzelner und als Volk!) an dem 2×2=4 des Lebens nicht vorbei: es hilft kein Achselzucken, kein „Pfeifen" darauf, es nützt kein Bangen und Verkennenwollen: Leben im echt romantischen Sinne heißt:

Mit beiden Beinen voll auf dem Boden der Wirklichkeit stehen: mit dem Hirn die Welt des Schönen erschließen, lösen, beseelen und vergeistigen und — mit dem Herzen das volle, warme, pulsende Blut in sie beide treiben, brückenschlagend, umfassend, lebenbringend.

Das ist das Evangelium, das die Romantik vor hundert Jahren predigte, und dem heute wie damals ein stets sich mehrender Kreis von Lichtsuchern unseres Volkes lauscht, das Evangelium, das freilich das traurige Geschick uns hat nicht geben, ganz gewiß aber auch nicht hat nehmen können. Dieses Lauschen setzt bei der Mehrzahl heute erst triebhaft und unter der Oberfläche dahinliebend ein und nur das Herz weiß hin und wieder frohlockend genau jene Stellen zu finden, an denen sich die tausend Flammen der Liebe zu Volk, Heimat und Vaterland entzünden.

Doch gerade dieses unbewußte Sichzurückfinden und Wünschen und Wollen läßt und läßt das tiefste Hoffen und Wollen sich nicht zur Ruhe wiegen, bis später, aus der Not geboren, die bewußt gefühlte und erfaßte Sehnsucht der gesamten Volksseele nach Aufflieg aus den derzeitigen Niederungen verlangt..

Wie weit wir heute in Deutschland in dieser Rückkehr zur Romantik als Geistesrichtung sind, läßt sich nur sehr schwer übersehen. Sicher aber ist, daß wir auf dem Wege zu ihr sind und mit der Sehnsucht nach der Wiederherstellung des Einst eine neue Romantik erleben, vielleicht schon mitten im Beginn der Bewegung stehen, die uns aus dem Dutzend- und Durchschnittsdasein wieder herausführen und ein eigenes Gesicht geben will....

Denn das ist das Ziel des romantischen Gedankens und der romantischen Lehre in unseren Tagen, daß wir uns als Volksganzes auf unser inneres Sein besinnen, zielstrebig und männlich inmitten unseres Volkes an- und ausbauen,. und als Volk uns sagen, was Eberhard König in seinem Gedicht: „Eins ist not" singt:

„Was frommt ein bißchen Kunstgelingen,
in all den Klingklang dreinzuklingen?
Dem ruß'gen Kerl in Schmiedeglut,
dem, dessen Faust am Pflugsterz ruht,
bist Du ein Spott!..."

Der Sternenhimmel im Februar.

Von Dr. Baur-Hochenschwand.

sh. Der erste Stern, der am dunkelnden Himmel sichtbar wird, ist der Fixstern Sirius, der am frühen Abend im Südostquadranten des Himmels strahlt. Bald nach ihm erscheint Kapella, der Hauptstern des Sternbildes Fuhrmann, in der Nähe des Scheitelpunktes. Rechts über Sirius wird bei zunehmender Dunkelheit die eindrucksvolle, siebensternige Figur des Orion sichtbar, während unten Kapella die beiden Hauptsterne im Bilde der Zwillinge, Kastor und Pollux, zum Vorschein kommen. Im Nordwesten sieht man ungefähr in halber Himmelshöhe Deneb, den hellsten Stern des Schwans.

Abends 10 Uhr ist der Anblick des Sternhimmels besonders lohnend. Um diese Zeit steht hoch im Süden, nahe dem Zenit, das Sternbild der Zwillinge mit den beiden gleichhellen Sternen Castor und Pollux. Das Sternbild der Zwillinge, das ungefähr die Form eines Trapezes aufweist, erstreckt sich nach Südwesten zu bis zum Orion, dem glänzendsten Bild des ganzen Himmels. Rechts unterhalb der drei Sterne, die der „Gürtel des Orion" oder „Jakobstab" genannt werden, glänzt in intensiv weißem Licht der Stern erster Größe Rigel, links oben am Rande der Milchstraße in rotem Licht die Beteigeuze. Links unterhalb des Orion steht Sirius, der bei seinem tiefen Stand zuweilen ein wundervolles Farbenspiel bietet. Er gehört zu den wenigen Fixsternen, deren Entfernung von der Erde meßbar ist. Diese Entfernung ist so groß, daß sie sich nicht wie irdische Entfernungen oder wie auch noch die Entfernung der Sonne von der Erde in Kilometern oder Meilen ausdrücken läßt. Man drückt die unvorstellbaren Entfernungen der Fixsterne durch die Zeit aus, die das Licht braucht, um von dem Stern zu uns zu gelangen. Die Entfernung des Sirius beträgt 8,6 Lichtjahre, d. h. das Licht braucht 8,6 Jahre, um vom Sirius zu uns zu gelangen. (Zum Vergleich sei erwähnt, daß ein Lichtstrahl von der 150 Millionen Kilometer entfernten Sonne uns in 8 Minuten erreicht.) An den Orion schließt sich im Westen das Sternbild des Stieres mit den bekannten Sternhaufen der Plejaden und Hyaden und dem rötlichen Stern erster Größe Aldebaran an. Genau im Westen, in der Milchstraße, steht das langgestreckte und überaus sternreiche Bild des Perseus mit dem kurzperiodisch veränderlichen Stern Algol, dessen Helligkeitsänderungen man leicht schon mit bloßem Auge verfolgen kann. Vom Perseus gegen den Nordwesthorizont erstreckt sich die Andromeda, deren drei Hauptsterne in einer geraden Linie liegen.

Auf der anderen Seite des Meridians, am Ostthimmel, glänzt das Sternbild des Löwen. Um Mitternacht ist unter dem Löwen bereits das ganze Sternbild der Jungfrau erschienen, dessen Bereich im Februar 1922 durch die Planeten Jupiter und Saturn geziert wird. Hoch im Nordwesten steht der Große Bär, darunter nahe dem Horizont, Bootes mit dem Arktur und das Sternbild der Krone. In der Verlängerung der beiden oberen Sterne des Großen Bären steht der Polarstern im Bilde des Kleinen Bären.

Die Sichtbarkeitsverhältnisse der großen Planeten werden im Monat Februar immer günstiger. Saturn geht Anfang Februar um 10 Uhr, Ende des Monats schon um 8 Uhr auf, während Jupiter um 11 Uhr bezw. 9 Uhr am Osthimmel erscheint. Jupiter steht westlich der Spika, des hellsten Sternes in der Jungfrau, er fällt durch seine Größe sofort auf. Saturn steht westlich von Jupiter. Um 7 Uhr morgens befindet sich diese schöne Gruppe heller Sterne tief am Westhimmel. Jupiter und Saturn sind zur Zeit überaus lohnende Objekte für die Beobachtung mit dem Fernrohr. Bei Jupiter sind es besonders die hellen Monde, die seine Beobachtung so anziehend machen. Bei Saturn ist das Ringsystem, das diesen Planeten umgibt, besonders interessant. Nach längerer Zeit der Unsichtbarkeit ist es jetzt, seit Sonne und Erde seit August 1921 auf der nördlichen Seite der Ringebene stehen, wieder sichtbar. Die scheinbare Ringbreite nimmt im Laufe des Jahres 1922 zu. Am 15. Februar geht der noch nahezu volle Mond an Saturn und Jupiter, am 16. an Spika vorüber. Der Planet Mars ist am Morgenhimmel von 2 Uhr an zu sehen. Merkur ist in den ersten Februartagen abends tief am Südwesthimmel zu finden, Venus ist unsichtbar. Sternschnuppen sind am 1., 15. und 20. Februar besonders häufig.

Alfred Mombert.

Zu seinem 50. Geburtstag, 6. Februar.

Alfred Mombert ist ein geistiges Verwitterungsprodukt der modernen Zivilisation. So wie die organischen Stoffe in der Auflösung mit tierischen Bränden langsam zu Erde zerfallen, so saugt sich das Denken dieses großen und geheimnisvollen Dichters von der organischen Hitze, die aus dem Staube der verwitternden Bildsäulen nächtlich heraufsaugt, seine noch blinde, aber nach Schaffensstoff, Bildungsmaterie heißhungrige Kraft. Die Kräfte der alten Welt werden Stoffe der jungen, gärender Teig, aus dem die neuen Formen gebildet werden. In diesem Zwischenzustande von Sein und Schaffen lebt Alfred Mombert, der Denker. Brütend über den zerfallenen Kolossen einer sich selbst verzehrenden Vergangenheit sitzt er, im Glutschein einer sich selbst verbrennenden Welt, und träumt die vor ihm versinkende noch einmal, sie neu erbauend, ein Werk des göttlichen, von Zerfalls- und Verbrennungsprodukten genährten Gehirns. Darum ist „denken" bei ihm eine Funktion des dunklen Teiles unseres Organismus: nicht seine Seele denkt, in ihm denkt der brodelnde Stoff. Der Stoff hat ein Gehirn bekommen, darin umschreibt sich nur das Phänomen Mombert. Friedrich Kurt Benndorf hat eine Monographie über den Dichter erscheinen lassen. Ein Buch, getragen von einer sich unendlich bemühenden Liebe um das Werk des Meisters. Die Vernunft setzt sich darin zu Tische und versucht, sich an dem mystischen Feuer Mombertscher Kunst zu erwärmen, soweit sie eben erwärmbar ist; zumeist wird ein einzelner, allgemein oder sprachästhetischer, religiöser oder philosophischer Gedanke über Mombert vorgetragen und dieser dann durch Zitate aus den Werken belegt. Doch da nur die Vernunft es ist, die uns überzeugen will, so wird auch nichts als unsere Vernunft überzeugt. Wir geben Benndorf Recht und eilen weiter, um zur Sache, zur Aufhellung der inneren Wirklichkeit in die verschleierten Gebilde des Dichters zu gelangen. Doch erwarten wir vergeblich eine synthetische Darstellung, ein blitzhaftes Wort, das mit seinem jähen Licht die ganze Landschaft erhellte. Trotzdem gehen wir im Analytischen nicht völlig leer aus: was über den Typus des Mystikers gesagt ist, der Versuch, Mombert mit der alten Mystik im Zusammenhang zu setzen — all dies bedeutet Bereicherungen durch einen sich ernsthaft bemühenden, klugen Eklektizismus. Vielleicht trägt das Buch (das im Heine Verlag, Leipzig, erschienen ist) dazu bei, Mombert einer breiteren Masse genießbar zu machen, obwohl es für diesen Zweck nicht immer deutlich genug ist und — sein muß. Denn Benndorfs Ehrgeiz, in die Tiefe zu gehen, zwang ihn, selbst auf einem mystischen Ritt ins Land der Worte nachzujagen. Und wie sollte ein Benndorf dort noch Ausdruck finden, wo selbst ein Mombert verzückt zum Stammler wird?

Kasperletheater.

Von August Kinsky.

„Röschen", — trotz des Kosenamens war es schon 60 Jahre alt — hörte für einen Augenblick auf mit dem Kaffeemahlen, steckte den Kopf aus dem Wagen und blickte zum Himmel. Da zogen allerlei Wolken, so daß ein Regen zu erwarten war. Mißmutig drehte Röschen die Kaffeemühle weiter. Vater Quangel saß neben dem Wagen im Chausseegraben und musterte seine Puppen. Tod und Teufel mußten frisch lackiert werden. Die Köpfe waren ganz zerhauen, denn der Kasper hatte manchmal eine schwere Hand. Die eine Prinzessin mußte eine neue Schleppe haben, die andere brauchte eine Perücke, der alte König hatte keine Nase mehr und der Prinz hatte seinen schönen Spitzbart verloren. Der alte Kasper, der mehr als 30 Jahre lang treu gedient hatte, hing trübselig an der Wand, aber der neue, der erst kürzlich gekauft war, lag fein gebettet mit frischglänzendem Gesicht, das grinsende Maul bis an die Ohren verzerrend, in der Kiste. Der Ritter war auch nicht mehr ansehnlich, aber er ging zur Not schon. Sie bezogen eben alle heidenmäßige Keile von dem schlagfertigen Hanswurst, da war es kein Wunder, wenn sie voller Wunden waren.

Im Garten der Schenke an der Straße war das Theater aufgebaut. Vater Quargel hielt etwas auf Aufmachung, der Vorhang war ein Kunstwerk, der Prospekt zeigte eine üppige grünende Landschaft mit einer stolzen Burg auf einem hohen Felsen. Die Kulissen waren allerdings für eine Kirche bestimmt; das kam aber nicht so genau darauf an. Morgen war Kirmes im Dorfe, und Vater Quargel erhoffte sich eine gute Einnahme. Er konnte es brauchen, denn den Winter über war das bißchen Geld, das im Sommer verdient worden war, total aufgebraucht. Der Sohn mit dem ewigen Husten hatte ja einige Wochen gearbeitet, aber es ging eben nicht recht. Mariechen, die 30jährige Tochter, war sechs Wochen im Krankenhaus gelegen.

Und jetzt waren die Kinder im Dorfe und machten bekannt. Die Trompete schmetterte den Zigeunermarsch, immer nur sechs Takte, und die Trommel, von Mariechens kundiger Hand geschlagen, bumm-bumm-bumm dazu. Eine kurze Pause folgte, dann fing das Blasen und Trommeln wieder an einer anderen Ecke an. Und als der Wind ein wenig einsetzte, konnte der Vater Quargel deutlich die heitere Stimme seines Sohnes aus dem Dorfe herüberschallen hören: Hochgeehrte Hörrschaften! Wir gestatten uns, sie für heute abend zur ersten Vorstellung des weltberühmten Theaters einzuladen. Gespielt wird das Totenmahl auf dem Friedhof von Antwerpen. Oerster Platz 20 Pfennig, zweiter Platz 10 Pfönnig. Unser Theater wurde von hohen und höchsten Hörrschaften besucht.

Im Wagen war der Kaffee fertig. Der Alte humpelte die Treppe empor und Röschen schnitt das Brot. Fett gabs erst nach der Vorstellung. Auch konnte man dann erst auf Bohnenkaffee rechnen. Der kleine Rest an Bargeld mußte aufgehoben werden, es konnten ja Regentage kommen, dann wars mit dem Geschäft nichts. Eine Staubwolke in der Ferne zeigte die Ankunft Michaels und Mariechens an. Inmitten eines Schwarmes Dorfkinder kamen sie, der langaufgeschossene 28jährige Sohn und die kleinere Tochter, er mit der Trompete unterm Arm, sie mit der großen Trommel auf den Bauch. Müde und hungrig. Und sie schnitten böse Gesichter, als sie das trockene Brot sahen. — Und immer wieder guckte Röschen zum Himmel. Von ihm hing es ja ab, ob es morgen Wurst, ein Stückchen Fleisch, ob es Weißbrot, vielleicht eine Semmel gab. Vom Himmel hing es ab, ob sie den Fuhrmann bezahlen konnten, der sie hierher gebracht hatte. Ihr Pferdchen war im Winter draufgegangen.

Unwirsch suchte Vater Quargel in allen Taschen nach ein wenig Tabak. Fragend blickte er seinen Sohn an, der aber auch keinen hatte. Das ging aber so nicht weiter. Michael stand auf, steckte die Hände in die Hosentaschen und ging noch einmal ins Dorf zum Krämer. Der hatte Tabak genug, namentlich Burrus, den starken Burrus und Zigarettenpapier. Klingling machte die Ladenglocke, und Petermann, der Krämer, erschien an der Tür seiner Wohnstube, durch die man auf einen schön gedeckten Tisch mit einem Teller weißen Kuchen blicken konnte. Der Krämer hatte schlechte Augen, und konnte Michael nicht erkennen, der an der Ladentür stand. „Na und?" fragte er und blinzelte, die Augen mit der Hand beschattend, auf Michael. „Tabak brauche ich, am liebsten Burrus, aber frischen!" Und der Krämer nahm ein großes Paket aus dem Regal, legte es auf den Ladentisch und fragte: „Weiter nichts, Herr Nachbar?" Michael steckte den Tabak ein und sagte: „Ich bin von dem Theater, das heute abend spielt. Gleich nach der Vorstellung bezahle ich meinen Tabak, wenns beliebt." Und ängstlich beobachtete er den Erfolg seines Pumpes. Der Krämer blickte auf, brummte etwas in den kurzgeschnittenen Bart und rief dann: „Aber bitte nicht vergessen. Habe mehr solche Herrschaften in meinen Bücherl, die vergessen immer zu bezahlen."

Michael kam mit dem Tabak zurück. Vater Quargel freute sich, und bald rauchten die Zigaretten, daß Mutter Röschen die Augen übergingen. „Ja, ja," keifte sie. „Für uns ist immer nichts da, aber die Männer müssen rauchen. Ohne dies geht es nicht. Lieber das Geld sparen."

Und der Abend kam, und mit ihm die erste Vorstellung. Das Wetter war mild und trocken. Viele Gäste waren da, und die Kinder umstandgespannt das Kasperletheater. Es dauerte nicht lange, da erschien der alte Spaßmacher mit seinem Knüttel. Und der Ritter kam, der Tod und der Teufel, der König sprach seine pathetischen Worte und die Prinzessin pipste ihre alte Rolle. Hinter dem Vorhang schwitzte Vater Quargel, und Michael und Mariechen schmerzten die Arme, denn die Figuren waren schwer und mußten tüchtig bewegt werden. Die alten Kinder mußten selbst über die uralten Witze ihres Vaters lachen, denn er hatte was los im Kasperlespielen, der alte Quargel. Und draußen sammelte Röschen. Sie hatte darin eine gewisse Uebung. Lautlos, den Blechteller unter der Schürze schlich sie sich an Fernstehende heran, und eins-zwei-drei hielt sie ihnen den Teller vor die Nase. Da hieß es zahlen. Vorne die Bänke hatten feste Preise, aber die da hinten standen, die dichten immer, sie könnten umsonst zuschauen. Da kamen sie aber bei Röschen an die falsche Adresse.

Zum Schluß der letzten Vorstellung gab es bengalisches Feuer. Dann gings zum Wagen. Ha, welche Lust. Geld zählen! Michael hatte schon 20 Mark Vorschuß den Winter über, der bekam nur eine Mark, Mariechen erhielt einen Taler, den sie in ihrem Bette zu unterst versteckte. Und Mutter Röschen schrieb steif auf einen Zettel die Rechnung für morgen: Fuhrlohn 5 Mark, Kaffee 60 Pfennig, Butter 1 Mark, Brot 1 Mark, Zucker 1 Mark, Fleisch 2 Mark, Wurst 1 Mark. Stimmte das? Nein, sie hatte die Seife vergessen. Ja ja, die Seife, sie kam immer zuletzt. Für 10 Pfennig Seife.

Nach einem arbeitsreichen Leben wurde unser allverehrter früherer Seniorchef, der Kaufmann

Herr August Staarmann

Mitbegründer der Firma Staarmann & Münker, durch einen sanften Tod abgerufen.

Wir bedauern tief den Heimgang des teuren Entschlafenen, der uns stets ein leuchtendes Beispiel unermüdlicher Schaffensfreudigkeit, sowie restlosen Strebens gewesen ist.

Sein Andenken wird unter uns fortbestehen.

Die Beamten und Arbeiter der Firma Staarmann & Münker.

8948

Mieterschutzverein
Bochum-Ehrenfeld.
Mittwoch, den 1. Febr. 1922, abends 8 Uhr beim Wirt Stamm, Kronen- u. Ottostr.-Ecke, **Generalversammlung.**

Mieterschutzverein
Bochum-Griesenbruch.
Mittwoch, den 1. Febr. 1922, abends ½9 Uhr beim Wirt Kramer, Bessemerstraße 29, **Generalversammlung.** 8955

Bruchkranke
ohne Operation und Berufsstörung heilbar. Naturgemäße Behandlung durch Spezialarzt **Thiemann.** Sprechstunden von 10—3 Uhr in **Bochum:** Hotel Fork am Bahnhof Samstag, den 4. Febr. 1922.

Er war des Vaters Stolz und der Mutter Freude,
Doch der Herr hatte ihn lieber,
als wir Eltern beide.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 5 Uhr nahm der liebe Gott nach schwerem Leiden unsern lieben Jungen, meinen lieben Bruder

Walter

im Alter von 13½ Jahren zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer

Familie Wilhelm Harde.

Harpen, den 30. Januar 1922.

8963

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Harpen, Wieschermühle 37.

Dienstag, den 7. Februar 1922, nachmittags 4 Uhr einberufen.

Gerthe, den 31. Januar 1922. 8964

Der Amtmann: Ibing.

Amt Langendreer.

Bekanntmachung.

Die Nachweisungen der Gemeinden Langendreer, Stockum, Somborn und Düren über die pro 1921 zur Handwerkskammer zu zahlenden Beiträge liegen vom 31. Januar 1922 ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten aus, und zwar die Nachweisung der Gemeinde Langendreer auf dem Amtsbüro (Zimmer 3) hierselbst, die der Gemeinden Stockum, Somborn und Düren auf den Büros der betreffenden Meldestellen. 8946

Langendreer, den 27. Januar 1922.

Der Amtmann.

Amt Bladenhorst.

Bekanntmachung.

Für das Steuerjahr 1921 kommen in der Gemeinde Bladenhorst folgende Zuschläge zur Erhebung:

625 Proz. der staatlich veranlagten Grund- und Betriebssteuer,
500 Proz. der staatlich veranlagten Gebäudesteuer,
625 Proz. der staatlich veranlagten bezw. der auf Grund der Gewerbesteuerordnung vom 21. Februar 1911 und des Nachtrages vom 19. Juli 1920 ermittelten Gewerbesteuersätze. 8943

Bladenhorst, den 30. Januar 1922.

Der Amtmann: Abée.

Stimmungen und Reparaturen
8115 von Pianos ꝛc. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

Stadt- und Landkreis Bochum

Milchpreis.

Der Preis für 1 Liter Vollmilch wird vom 1. Februar 1922 ab auf Mk. 7.— je Liter festgesetzt. Die hierdurch eingetretene Preiserhöhung um 20 Pfg. je Liter wird bedingt durch den erhöhten Frachtkosten-Tarif sowie die Steigerung der Löhne und sonstige Unkosten. 8961

Bochum, den 31. Januar 1922.

Stadtmilchamt Bochum.
Milchzentrale des Landkreises Bochum.

Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Heinrich Niederwestermann in Langendreer und der Landwirtin Ww. Oberhöffken in Gerthe erloschen ist und die vorgeschriebene Desinfektion der Stallungen usw. stattgefunden hat, hebe ich meine viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 6. und 7. Januar 1922 auf. 8965

Bochum, den 31. Januar 1922.

Der k. Landrat: Stühmeyer.

Amt Bochum Süd

Bekanntmachung.

Zur Bereitstellung der Mittel für die auf Grund des Gesetzes vom 17. Dezember 1921 zu zahlenden Zulagen zu Unfallrenten hat der Genossenschaftsvorstand der Westfäl. landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft nach Benehmen mit dem Reichsversicherungsamte angeordnet, daß gleichzeitig mit der Erhebung des Genossenschaftsbeitrages für das Jahr 1921 ein Vorschuß auf die Beiträge der Genossenschaftsmitglieder für das Jahr 1922 in Höhe des Beitrages für das Jahr 1921 zu erheben ist. Dieser Vorschuß gelangt auf den nach Ablauf des Jahres 1922 zur Erhebung gelangenden ordentlichen Genossenschaftsbeitrag für das Jahr 1922 in Anrechnung.

Die Heberollen liegen von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten, und zwar in Altenbochum, im Amtshause in Altenbochum, Wittenerstraße Nr. 6, Zimmer 1, in Laer, bei der Verwaltungsstelle in Laer, und in Querenburg, bei der Verwaltungsstelle in Querenburg, aus.

Die Zahlungspflichtigen können binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Friedrichstraße 1, Widerspruch erheben. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. 8962

Altenbochum, den 31. Januar 1922.

Der Amtmann: Booß.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau Maria Strack in Harpen hat ihr Amt als Gemeindeverordnete niedergelegt. Zur Feststellung des Ersatzmannes wird gemäß § 59 der Wahlordnung vom 30. November 1918 und des § 21 des Reichswahlgesetzes der Wahlausschuß zu einer im Sitzungssaale des Amtshauses stattfindenden öffentlichen Sitzung am

Intimes Theater
Bochum

Spielplan vom 1. 2. bis 15. 2. 1922.

Emanuel Steiner — Historiker und Rechenkünstler
Betty Wink — Operetten-Diva
Werner Caspary — Der singende Zimmermann.
Jonny Güldner — Tanzhumorist
Erstes Cabaret am Platze
Richard Hirthe — Konzertkunstpfeifer und Konferencier
Margarete Ardoni — die mondäne Frau
5 Schwestern Graff — Tanzquintett
Rose Richardis — Vortrag
Vera Diara — Tänzerin
Tanz
Musik
Gesang
Besuchen Sie nach der Vorstellung unsere neu renovierte **Likör-Stube**
Täglich **4-Uhr-Tanz-Tee** mit Orig.-Jazz-Band Pinkus-Lange
Sonn- und Feiertags **2 Vorstellungen**
Abends 8 Uhr: Das Weltstadt-Programm

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine geübte

Maschinenschreiberin.

Es wird nur eine erste Kraft eingestellt. Es wollen sich daher nur Bewerberinnen melden, die in der Kurzschrift, im Maschinenschreiben usw. vollständig sicher sind.

Angebote unter Angabe des kürzesten Eintrittstermins und Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unt. Nr. **8899** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere tüchtige

Preßluftnieter

für Förderwagenbau stellt ein

Gewerkschaft Lindenborn, Bochum, Werk Riemke. 8957

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir zu Ostern

1 bis 2 kaufm. Lehrlinge.

Bewerber mit Obersekundareife bevorzugt. Schriftl. Angebote unter Beifügung von Schulzeugnisabschriften unter Nr. 40839 an die Gesch. d. Ztg. erbeten

Redegew. Werbebeamte gesucht

von angesehenem Unternehmen zum Besuch von Großhändlern und Fabrikanten.

Angebote mit Lebenslauf und Referenz., sowie Gehaltsansprüchen unter Nr. **40838** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Zechenarchitekt,

künstlerisch befähigt, praktisch vorgebildet, wird zum Entwerfen von Betriebsgebäuden **sofort gesucht.**

Nur schriftliche Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, selbstverfertigten Skizzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle des Märk. Sprechers unter Nr. **40834.**

Lehrling

nicht unter 15 Jahren, mit guter Schulbildung, kann sich zum tüchtigen Kaufmann heranbilden. 8908

Schuhwarenhaus Böhmer.

Offene Stellen

Lebensmittel-Großhandlung
sucht stillen Teilhaber mit 100 Mille gegen gute Verzinsung und Gewinnanteil. Gefl. Angeb. unt. 40843 an d. Gesch. d. Ztg.

General-Vertreter
v. eingef. L.-Versicherung bei hohen Bezügen, per sofort gesucht. Ang. unt. Nr. 40845 an die Gesch. d. Ztg.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7
8910 Eingang E
(Scharvenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Maurer, Modellschreiner, Schneider, mehr. Dreher, Gußputzer, Walzer, tücht. Autogenschweißer, kräft. Laufbursche.

Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Küfer, Friseure, Maler und Anstreicher, Photographen, Schuhmacher, Kellner für Cafe u. Hotel, Bäcker (evgl.) u. ausw., Buchdrucker, Stellmacher.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen ½, ¾ und Tagesmädchen, Stützen hier und ausw.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen für Delikatessenwaren-, Konfektions- u. Lederwarengeschäft, Lehrmädchen f. Büroarbeiten.

Junger Kontorist(in)
mit guter Handschrift für Kontor und Lager gesucht. Schriftliche Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 40857 an d. Gesch. d. Ztg.

Jg. Mann
für Kontor und Lager sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 40846 a. d. Gesch. d. Bl.

Junges Mädchen aus guter Familie in die

Lehre

gesucht. 8911
Konditorei Döhmann, Kortumstraße 22.

Kräftiger

Laufbursche

gesucht. 8921
Hoffmann & Co., Kaiserstraße 27.

Energischer Lehrer
für 16jähriges Mädchen gesucht, welcher demselben grammatisch-deutschen Schreib- und Rechenunterricht erteilt. Ang. unter 40816 an die Gesch. dieser Zeitung.

Für ein gut bürgerliches Hotel in kleiner Stadt tüchtige

Köchin

gesucht. Angeb. unt. 40847 an die Gesch. d. Ztg.

Bureau-Lehrmädchen
oder Volontärin von hiesigem Bureau bei sofortiger Vergütung gesucht. Solche mit Handelsschulbildung bevorzugt. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. unter 40844 an die Gesch. d. Ztg.

Ein sauber., zuverlässig.

Mädchen

für alle Hausarbeit., für klein. Haush. z. 15. Febr. sucht 8944
Glückauf-Apotheke, Wanne, Königstraße 6.

Junges Mädchen mit guter Schulbildung als

Helferin

während der Sprechstunden und zum Anlernen gesucht. 883
Nur schriftliche Angebote erbeten an
Frau Prüßmann, Dentistin, Clemensstraße 21.

Sauber. Mädchen
für sofort oder wöchentlich vormittag gesucht. 8937
Hugo-Schultzstr. 65/II.

Ordentliches Mädchen
für ganze Tage ges., welch. zu Hause schlafen kann. 8960 Wittenerstr. 10, 1 t.

Telephonistin
sucht Stellung. Angebote unter 40831 an die Gesch. dieser Zeitung.

Sauber. Mädchen
nicht unt. 17 J., f. kl. Haushalt, t. sof. od. z. 15. ges. Schillstr. 20 part., Nähe Knappschaft. 8918

Für meine 18jährige Tochter, ev., die seit 1. April eine Haushaltungsschule mit Erfolg besucht, in allen Zw. des Haush., sowie Kochen und Nähen, auch in Kinderpflege erf., Zeugn. vorhanden, suche zur prakt. Weiterbildung nach Ostern Stelle als

Stütze der Hausfrau

bei Familienanschl. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unt. Nr. 8874 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein braves fl.

Lehrmädchen

bei sofortigem Verdienst. Kost und Logis außer dem Hause 8870
Bäckerei Wassermann, Castroperstr. 199.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine jüngere

Stenotypistin

eventl. auch Anfängerin mit guter Vorbildung. Angeb. u. Nr. 40781 a. d. Gesch. d. M. Spr.

Stellengesuche

Selbständ. gewesener Geschäftsmann sucht Stellung als Lagerverwalter, Kassenbote u. s. w.
Angebote unter 40836 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Buchdruck-Maschinenmeister
wünscht Dauerstellung zu verändern. Antritt 14 Tage nach Annahme. Angebote mit Lohnangabe unter Nr. 8875 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Alte künstl. Gebisse Zahn bis 12 Mark
wenn verwendbar, Brennstifte, Zahngold kauft höchstzahlend
Zahn-Praxis, Bruckstr. 51 Aufhaus Nr. 51 achten 51

Kaufe 8950
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Federbetten, Herde u. s. w. Erbitte Karte.
Baron, Sedanstr. 12.

Gebr. Damen-Fahrrad od. Gestell zu kauf. ges. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 89,38 an die Gesch. d. Ztg.

Konversations-Lexikon (Meyer oder Brockhaus) auch ältere Auflage, aber komplett, zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 40848 an die Gesch. d. Ztg.

Verkäufe

Neuer Damen-Wintermantel preisw. zu verk. Altenbochum, Wittenerstraße 116/II. 8952

Eine gut erhalt. Zinkbadewanne zu verkaufen. 8967 Hernerstr. 21.

Rudenplane Wagendecken Waggondecken
Martisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als wohlbilliger Gelegenheitskauf verkäuf. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739. 8104

Empfehle prima hochtragende
Kühe u. Kinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11. Telefon 2560

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA"
8181 Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wylocki
vermittelt vornehme, sowie Eben jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Geldmarkt

Geld strengdiskret, auch gegen stehendbleib. Sicherheit, Ratenrückzahl. Rückpt., Milkor, Berlin SW 47, Lichterfelderstraße 35.

150000 Mark
zum Ausbau ein. gutgeh. Geschäfts geg. gute Sicherheit sofort gesucht.
Angebote unter 40849 an die Gesch. d. Ztg.

Weißer Spitz
zugelaufen.
Gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen 8945 Steinkuhlstraße 37.